Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 105 Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 10. Mai 1938 **62. Jahrg.**

Italien in Waffen.

„Wir beherrschen die Welt zu Lande, auf dem Wasser und in den azurnen Höhen der Luft!" Diese klingende Behauptung, einer der Reden Mussolinis entnommen, findet sich in riesigen schwarzen Lettern an unzähligen italienischen Häuserwänden. Bis in die entlegensten Bergdörfer der Appeninen haben die Propagandisten der Faszistischen Partei den Satz getragen; man findet ihn in Marmor ausgehauen auf der Via del Imperio in Rom und mit windschiefen dünnen Kohlestrichen hingemalt über die Eingänge der Osterien in den heißen fieberschwangeren Südprovinzen des Landes. Ist Italiens Kriegsrüstung wirklich aller Welt überlegen? Stimmt es, daß aus dem Volk der Italiener ein „Volk in Waffen" geworden ist? Ausländische Beobachter bejahen diese Fragen. Wie aber war eine solche Verwandlung des noch unlängst wenig zum Heroismus geneigten Volkes möglich? Wie sieht das Italien von heute aus, in dem kriegerische Gesänge die Serenaden übertönen, wo neben Säulenhallen, Palazzos und Kirchen die Kasernen als Hauptmerkmal der Architektur des „faszistischen Jahrhundert" stehen?

750 000 Jugendliche in militärischer Ausbildung.

In Genua befindet sich eines der eigenartigsten Staatsämter der Welt. Halbwüchsige stehen vor dem Gebäude Wache. Fünfzehn- und Sechzehnjährige präsidieren in großen Bureaus und empfangen Männer, die meist doppelt oder dreimal so alt sind wie sie. Das ist die Zentrale der „Gioventu Italiano del Littorio", einer Organisation, in deren Hand die Leitung der militärischen Jugendausbildung liegt. Über dem Portal findet man den Spruch: „Libro e moschetto — fascista perfetto" („Buch und Gewehr machen den vollkommenen Faszisten"). Das ist der erste Vers, den jeder junge Italiener in der Sprache Dantes kennenlernt. 750 000 Kinder im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren sind einer regelmäßigen militärischen Vorbereitung unterworfen. In 263 Marine- und 138 Fliegerschulen wird der militärische Nachwuchs Italiens herangebildet. 42 000 „Marinarettis" dienen in ihren weißen Matrosenuniformen in den Seekadettenschulen von Specia und Neapel. 6000 Halbwüchsige erhalten in Ostia eine Spezialausbildung für Maschinengewehrbedienung. In 25 verschiedenen Flugschulen lernen 20 000 Kinder noch vor der Vollendung ihres sechzehnten Lebensjahres fliegen und Bomben abwerfen. In 112 Schulen werden die Jugendlichen in die Geheimnisse jeder Art von Waffenfabrikation eingeweiht; sie finden als Spezialisten in der Rüstungsindustrie sehr bald verhältnismäßig gut bezahlte Posten. Außerdem aber wird in jeder Schule, in jeder Universität des Impero Romano „Militärwissenschaft" als Pflichtfach gelehrt.

Italien — ein Heerlager.

Der so militärisch bereits vorbereitete junge Mann tritt in den eineinhalb Jahre dauernden Militärdienst und wird von da an bis zu seinem zweiunddreißigsten Jahre alljährlich zu Waffenübungen herangezogen. Bis zum Alter von fünfundfünfzig muß er mindestens zwei Wochen in jedem Jahr Instruktionskursen folgen, um sich mit den Fortschritten der Kriegstechnik vertraut zu machen. So durfte Mussolini im April dieses Jahres ohne Übertreibung sagen, daß er innerhalb weniger Stunden neun Millionen Mann mobilisieren könne, von denen mindestens die Hälfte zum Dienst in der ersten Linie fähig wären. Das stehende Heer Italiens kann heute mit einer halben Million Männer beziffert werden, die in 13 Armeekorps gegliedert sind. Die Mannschaftszahl der Kriegsmarine ist innerhalb des letzten Jahres auf 60 000 verdoppelt worden, die ständig im Dienst der Luftwaffe stehende Zahl der Krieger wird auf 15 000 geschätzt; die schwarze Kolonialarmee dürfte bereits einen Bestand von 300 000 Mann haben. Diese Zahlen zeigen, daß Mussolini recht hatte, als er unlängst sagte, daß ganz Italien ein einziges großes Heerlager sei.

Die Luftflotte der Rekordflieger.

Aber nicht allein mit Menschenmassen gewinnt man heute einen Krieg. Eine beinahe noch größere Rolle spielt bekanntlich die technische Ausrüstung, und auch in diesem Punkt beansprucht Italien nicht zu Unrecht eine Spitzenstellung. Besonders die Luftarmee, die bereits in zwei Kriegen (Abessinien und Spanien) ihre todbringende Gewalt erproben konnte, scheint den Luftflotten der meisten anderen Großmächte an Schnelligkeit überlegen. In dem nach Entwürfen des Marschalls Balbo ausgestalteten Luftfahrtministerium zu Rom findet man eine Wandtafel, auf der die international anerkannten Flugrekorde angezeigt werden. Jede Nation ist in den verschiedenen Rubriken durch ihre Landesflagge gekennzeichnet, und der fremde Besucher ist überrascht, hier immer wieder an erster Stelle die grün-weiß-rote Trikolore Italiens zu finden. Von den 117 international anerkannten Flugrekorden besitzt Italien 45, Frankreich als nächste europäische Nation 24, Deutschland 18, Rußland 8 und die anderen Länder alle zusammen nur 5. Selbst die Vereinigten Staaten, das Land der Rekorde, müssen auf diesem Gebiet Italien den Vorrang lassen. Das ist das Ergebnis einer systematischen Vorbereitung von zwölf Jahren. In Desenzano, am idyllischen Gardasee, trainieren die „rasenden Teufel", denen zweimal der Schneider-Coup zufiel, ebenso wie der jetzt noch in Gültigkeit befindliche absolute Schnelligkeitsrekord von 709 Stundenkilometern. Der Geschwaderflug Balbos nach Südamerika und Chikago, der jüngst vollendete Non-Stop-Flug Bruno Mussolinis und seiner „grünen Fledermäuse", der Sieg der italienischen Militärflieger beim Flugrennen Istres-Damaskus, das sind Resultate, welche die gefährliche Überlegenheit der italienischen Luftflotte zur Genüge beweisen. General Valle, ein sonnenverbrannter Sizilianer, ist der Befehlshaber dieser „Armee der Rekordflieger". Er glaubt, daß der Luftkrieg der Zukunft sich in der Stratosphäre abspielen werde und arbeitet im Fliegerlager von Guidonia an der Ausbildung einer Stratosphärenflottille, die unter Leitung des Leutnants Pezzi täglich, mit Sauerstoffhelmen ausgerüstet, Flüge in Höhe von 10 000 bis 14 000 Metern unternimmt, und im letzten Herbst bereits einmal die Höhe von 16 000 Metern erreichte. Eine weitere Sorge des Luftfahrtministers ist der Ausbau der Flugzeuge. 140 Millionen Lire wurden im Budget des letzten Jahres zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. In Siena, in Peruggia, in Treviso, Genua und Neapel entstanden große Flugplätze, und Forli ist heute nach der Ansicht des prominentesten italienischen Journalisten Virginio Gayda, der größte Militärflughafen der Welt.

> Benito Mussolini:
>
> **„Wenn ich vorangehe, folgt mir! Wenn ich umkehre tötet mich! Wenn ich falle, rächt mich!"**

Die „grünen Flammen" in den Alpen.

Bei der Landarmee wurden außer den üblichen Infanteriedivisionen noch drei besonders „schnelle Divisionen" aufgestellt, die vollkommen durchmotorisiert sind, und unter der technischen Oberaufsicht des bekannten Autorennfahrers Taruffi sowie seiner Kollegen aus der bekannten Rennfahrermannschaft „Scudera Ferari" stehen. Besonderes Augenmerk hat man auch auf die Ausbildung der vier Alpendivisionen gelegt. Sie tragen den Namen „Die grünen Flammen"; in ihren Reihen befinden sich Spezialkorps der besten italienischen Bergsteiger und der hervorragendsten Skiläufer des Landes.

Tanks statt Kleinautos.

Zentren der bis aufs äußerste angespannten italienischen Rüstungsindustrie sind die Städte Turin und Mailand. 500 000 Mann schmieden in 870 Fabriken die Wehr Italiens. Fiat, die bekannte Autofabrik, hat sich fast ganz auf Heeresbedarf umgestellt und produziert anstelle der beliebten Kleinwagen fast nur noch Tanks. In Sizilien, dem Land der Schwefelgruben, befinden sich die Giftküchen, in denen der Gaskrieg der Zukunft vorbereitet wird. Wie enorm die dorthin vom Staat gegebenen Aufträge sind, kann man daraus ersehen, daß der größte italienische Chemietrust Montecatini sein Kapital seit August 1937 bereits zweimal um je 1 Milliarde Lire erhöht hat.

Der Diplomat in Uniform.

Wer ist der Führer und Organisator dieser Riesenarmee? Nominell selbstverständlich Mussolini, der Marschall des Imperiums und Kriegsminister. Praktisch aber wird die gewaltige Kriegsmaschine von seinem Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, dem einundsechzigjährigen General Pariani, gesteuert. Pariani, der sich als Hauptmann am Weltkrieg beteiligte, verbindet seine bedeutenden militärischen Fähigkeiten mit der Geschmeidigkeit des Diplomaten. Immer wo es galt, militärische Aufgaben mit stark diplomatischem Einschlag zu lösen, rief man ihn. Er saß schon in der Waffenstillstandskommission und war später Leiter der italienischen Militärmission in Albanien. Dieser Soldat-Diplomat, dessen Persönlichkeit ganz im Schatten Mussolinis gestanden hat, ist neben dem Duce der leitende Organisator des italienischen „Volks in Waffen". Neun Millionen Soldaten kann das junge Römische Imperium schon heute mobilisieren; dahinter stehen die gleichstarken Abteilungen der faszistischen militärischen Jugendverbände.

Vereinigte Macht Berlin—Rom.

Daß dieses neue und große Machtinstrument nun in den Dienst einer neuen und großen konstruktiven Idee gestellt wird, daß hier zwei Männer und zwei Reiche sich zusammengefunden haben, um mit ihrer vereinigten Macht dem Frieden eines neuen Europas zu dienen und eine wirkliche Achse auch der künftigen politischen Entwicklung zu geben, das ist der große, in diesen Tagen der Wehrmacht besonders stark empfundene geschichtliche Hintergrund des Erlebens. Wie fern und klein erscheinen heute alle die immer mehr verstummenden Kombinationen über angebliche Risse in der Achse. Heute weiß die Welt, soweit sie ernst zu nehmen und nicht wie der Sowjetkommunismus mit allen seinen Ablegern an Konflikten interessiert ist, daß Berlin—Rom stärker denn je als einheitlicher Begriff einzuschätzen sind. Und auch Genf, das sich zu einer neuen Ratstagung rüstet, zeigt das deutliche Bestreben, Irrtümer zu überprüfen und der Wirklichkeit, wenn auch etwas verspätet, Rechnung zu tragen.

Die Alpengrenze ist unantastbar!

Historische Trinksprüche in Rom. —

Am Sonnabend um 21 Uhr fand im Palazzo Venezia eine Abendtafel statt, die der Duce zu Ehren des Führers gab. Bei der Abendtafel wurden zwischen dem Duce und dem Führer Trinksprüche gewechselt, die historisch-politischen Charakter trugen.

„Führer!

Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommensgruß entbiete in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorienschein ihrer Überlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Ländern. Dieses Einvernehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden beiden Völer.

Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bekunden die Parallelität dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zersetzender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist.

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Weg marschieren unsere Völker vereint mit loyalen Absichten und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen. Das faszistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volk auf dem Maifeld angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faszistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, die durch die Achse Berlin—Rom ihre Weihe empfängt, haben wir dauernd und offen bekräftigt.

Deutschland und Italien haben hinter sich die Utopien gelassen, denen Europa in seiner Blindheit sein Schicksal anvertraut hatte,

um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Sicherheiten, für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei. **Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht auf der Wirklichkeit der geschichtlichen Kräfte beruht, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlage der europäischen Kultur zu bewahren.**

Führer! Vor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat, Ihr Land, von Ihnen wieder hergestellt, auf der Grundlage der Tugenden, der Disziplin des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wiederaufbauarbeit gelten meine und des faszistischen Italien heißeste Wünsche.

Führer! Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit und ich trinke auf das Gedeihen der Deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern."

Die Antwort des Führers.

„Duce!

Tief bewegt danke ich Ihnen für die zu Herzen gehende Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlich ehr-

würdigen Vergangenheit die machtvollen Zeichen des jungen Faszistischen Italiens vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der **Freundschaft** und **Zuneigung** empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des Faszistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den **neuen Freund Deutschlands** begrüßt.

Die nationalsozialistische Bewegung und die faszistische Revolution haben zwei neue machtvolle Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zersetzung als **Gebilde der Ordnung** und des gesunden Fortschritts dastehen. So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden.

Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich **eine herzliche Freundschaft** zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Diese Ereignisse haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in ständiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce! Sie haben im letzten Herbst auf dem Maifeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem Faszistischen Italien heilig sei, den Satz proklamiert: **„Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren".**

Auch ich bekenne mich im Namen des Nationalsozialistischen Deutschland zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten: Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diesen so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzscheide zu ziehen.

Unsagbares Leid von unseren Nationen war die Folge. Heute nun, nach fast 2000 Jahren, erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der Römische Staat aus grauen Überlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues Germanisches Reich. Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende **wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind,**

jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben.

Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Duce! Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geist des neuen Italien erhalten habe, werden mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Unvergeßlich auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhemden, Ihrer bewährten Flotte und der Elan Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewißheit, daß Ihr bewunderungswürdiges Aufbauwerk, das ich mit den innigsten Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft."

*

Am späten Abend übermittelten die Lautsprecher zunächst die Ansprache des Duce, der die deutschen Nationalhymnen folgten. Dann erklang die Stimme des Führers. Anschließend wurden die Ansprachen in Übersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der übersetzten Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner **Hand in Hand** auf den historischen Balkon. Ein Jubel ohne Grenzen brach los, ein Sturm der Begeisterung.

In das Beifallsklatschen der Hunderttausende mischten sich die Evviva- und Heilrufe, die immer sich wiederholenden Rufe: Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler! Hunderttausende von Fähnchen wurden geschwenkt, und der Gesang der Nationalhymnen beider Völker wollte kein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeisterten Massen.

Vorführungen der italienischen Wehrmacht.

Der Sonntag, der letzte Tag des Führer-Aufenthalts in Rom brach bei strahlendem Sonnenschein an. Um 8.30 Uhr verläßt der Führer durch das Ehrenspalier der italienischen Gebirgsartillerie, die seinen Weg säumt, den Quirinalpalast. Der Führer im offenen Wagen saß zur Rechten Seiner Majestät des Königs und Kaisers. In schneller Fahrt geht es die Straße des 24. Mai hinunter zu dem großen Schauspiel, das die befreundete Militärmacht Italiens dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht bieten wird.

Das großartige Programm der Übung der italienischen Luftwaffe zu Ehren des Führers und Reichskanzlers am Sonntag vormittag über dem Flugfeld Furbara, in der Nähe von Civitavecchia, gelangt bei prächtigstem Sonnenschein in der glänzendsten Weise zur Vorführung. Es zerfiel in zwei Teile, einmal in ein überraschend schönes Kunstfliegen in großen Verbänden und zum anderen in eine kriegsmäßige Angriffs- und Abwehroperation unter Einsatz der modernsten Flugzeugtypen und Bomber Italiens. Die Durchführung dieses Programms, zu dem mehr als 400 Flugzeuge aus allen Teilen Italiens eingesetzt worden waren, nahm nicht ganz eine Stunde in Anspruch.

Die Kunstflieger zeigten die völlige Vertrautheit des italienischen Fliegers mit seiner Maschine, ja geradezu ein Verwachsensein von Mann und Maschine. Auflösung und Wiedervereinigung der einzelnen Formationen erfolgte mit spielender Leichtigkeit und in verblüffend kurzer Zeit. Die an die Piloten bei den Massenkunstflügen gestellten Aufgaben waren bei der Einhaltung engster „Tuchfühlung" voller Gefahren, da auch das kleinste Versehen oder der kleinste Fehler zur Katastrophe geführt hätten. Die Tatsache, daß sich trotz der ungemein schwierigen Aufgaben, die gerade bei diesem Manöver gestellt waren, auch nicht der kleinste Unfall ereignete, zeugt von der Kaltblütigkeit der Flieger und ihrer Nichtachtung der Gefahr. Die vollkommene Beherrschung der Maschine trat aber noch offensichtlicher bei den ausgesprochenen Kunstflügen in Erscheinung. Loopings, Rollings, Turnings wurden in kaum zu übertreffender Sicherheit und Exaktheit vorgeführt, wobei vor allem die gleichzeitige Ausführung in Staffelformation die Bewunderung aller und insbesondere der zahlreichen Fachleute auslöste.

Die gleichen erstaunlichen und bewundernswerten Leistungen wie bei den Kunstflügen ergaben sich bei den kriegsmäßigen Angriffsoperationen. Es wurden verschiedene Angriffsziele, wie Truppen und Nachschubkolonnen, Materialdepots, Verteidigungsstellungen, Werften und Hafenanlagen sowie im Hafen liegende Schiffe mit einigen hundert Tonnen hochexplosiver Bomben mit stärkster Sprengwirkung belegt, wobei fast immer schon beim ersten Angriff die größte Treffsicherheit erreicht wurde. Die beiden im Hafen liegenden Handelsdampfer bekomen schon mit den ersten sechs Bomben der ersten Dreierstaffel schwere Schlagseite, die bei den nächsten zwei Angriffen, die Schlag auf Schlag von 2:2 Minuten folgten, immer bedenklicher wurde. Gleichzeitig gab die italienische Luftwaffe eine praktische Demonstration ihrer Theorie des blitzartigen Massenangriffs in kurz gestaffelten Abständen. Der Bombenabwurf aus 2000 Meter Höhe ging mit der gleichen Exaktheit und Treffsicherheit vor sich wie aus geringen Höhen.

Wie bereits die Flottenmanöver im Golf von Neapel, so gehören auch die Vorführungen der italienischen Luftwaffe sowohl hinsichtlich der Zahl wie der angewandten Kampfmethoden zu den stärksten Eindrücken von den zahlreichen Veranstaltungen, mit denen das Faszistische Italien den Führer und Reichskanzler ehrt.

Nach Abschluß der Paradeehrungen hat der Führer dem König und Kaiser Viktor Emanuel III. und dem italienischen Regierungschef und Luftfahrtminister Mussolini seine Bewunderung für die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere ausgesprochen.

Der Führer empfing den Polnischen Botschafter in Rom.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Rom:

Reichskanzler Hitler empfing am 6. Mai im Quirinal den polnischen Botschafter am Quirinal Wysocki, und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Mustergültige Zusammenarbeit aller Waffengattungen.

Dann folgte die **Fahrt zur Gefechtsübung der italienischen Wehrmacht in der römischen Campagna.** Die wenigen Ortschaften, die berührt werden, sind festlich geschmückt und ihre gesamte Bevölkerung jubelt den hohen Gästen zu. Die Campagnabauern sind zu Ehren des Tages mit dem Besten aufmarschiert, was sie zu bieten haben. Hoch zu Roß halten sie zwischen ihren Herden; bekränzte Gespanne und beladene Erntewagen stehen neben sauber geputzten landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. Zwischen Weiden, Korn- und Artischockenfeldern geht die Fahrt durch ein Gebiet der vollständigen Urbarmachung Italiens.

Der Führer und Mussolini werden von der hohen Generalität empfangen. Man sieht neben ihren Begleitern den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und die italienischen Marschälle Graziani und de Bono. Weiter abseits steht der abessinische Ras Gugsa mit seinem Gefolge in bunten Trachten. Wenige Minuten später ertönt ein neues Signal.

Der König betritt den Beobachtungsstand. Die Manövergäste lassen sich die bevorstehende Gefechtsübung erklären. Das Manöver zeigt die letzte Angriffsphase einer Kolonne aus zwei Bataillonen im Rahmen der Gefechtshandlung einer Infanteriedivision und soll beweisen, daß eine modern ausgerüstete Infanteriedivision, die mit dem Feind in Berührung geraten ist, ausschließlich mit eigenen Kampfmitteln in die Ausgangsstellung zum Sturm auf die feindliche Linie vorrücken kann.

Die Gefechtsübung fand um 12.15 Uhr ihren Abschluß. Sie hat etwa eine halbe Stunde gedauert.

Der König und Kaiser, der Führer und Mussolini verlassen den Beobachtungsstand und begeben sich nach Santa Marinella, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen werden. Zu beiden Seiten der Straße ist die Jugend aufmarschiert und jubelt den Gästen zu. Riesige Spruchbänder enthalten Willkommensgrüße an den König, den Führer und den Duce.

Nach Abschluß der militärischen Übungen folgte der Führer und Reichskanzler einer Einladung des Königs und Kaisers zum Frühstück in der **Villa Rospigliosi**, unmittelbar am Meer in Santa Marinella.

Der Gastgeber des Führers im Quirinal

war Viktor Emanuel III.,
König von Italien und Kaiser von Äthiopien.

Er wurde am 11. November 1869 als Sohn des 1900 ermordeten Königs Humbert I. in Neapel geboren, steht also im 69. Lebensjahr und im 38. Jahr seiner Regierung. Seine Mutter, die 1926 verstorbene Königin-Witwe Margaritha war eine Prinzessin von Savoyen-Genua. Am 24. Oktober 1896 heiratete Viktor Emanuel, der damals noch Kronprinz war, in Rom die Prinzessin Helena von Montenegro, die am 27. Dezember 1872 als Tochter des letzten Fürsten, nachmaligen Königs Nikita von Montenegro geboren wurde. Dieser Ehe sind vier Töchter und ein Sohn entsprossen:

1. Prinzessin Yolanda-Margaritha (geb. 1901), vermählt seit 1923 mit dem Grafen Carlo Calvi di Bergolo in Turin.

2. Prinzessin Mafalda (geb. 1902), vermählt seit 1925 mit Prinz Philipp von Hessen, Oberpräsident von Hessen und Preußischem Staatsrat in Kassel;

3. Kronprinz Humbert, Prinz von Piemont (geb. 15. September 1904) vermählt seit 1930 mit Marie José, Prinzessin von Belgien (geb. 4. August 1906), einer Schwester des Königs Leopold III. von Belgien. Die Kinder des Kronprinzenpaares sind: Prinzessin Maria Pia (geb. 1934))und der Erbprinz Viktor Emanuel (geb. 12. Februar 1937), Prinz von Neapel;

4. Prinzessin Giovanna (Johanna), geboren 1907, vermählt seit 1930 mit König Boris III. von Bulgarien;

5. Prinzessin Maria (geb. 1914) lebt noch unvermählt in Rom. Noch vor zwei Jahren wurde davon gesprochen, daß sie die Braut Ottos von Habsburg werden sollte. Diese politische Ehe kommt nun nicht mehr in Frage.

*

Der Führer wird das italienische Königspaar nach Deutschland einladen.

In Kreisen, die dem Quirinal nahestehen, herrscht, wie die polnische Presse aus Rom berichtet, die Überzeugung, daß der Führer und Reichskanzler vor seiner Abreise aus Italien offiziell das italienische Königspaar nach Deutschland einladen werde. Der Gegenbesuch in Berlin würde im kommenden Jahr erfolgen.

Der Führer und der Duce auf dem Wege zum Forum Mussolini

Um 19.45 verlassen der Führer und Mussolini den Quirinal, um sich in Begleitung der Reichsminister und Reichsleiter und der italienischen Minister zum Forum Musolini im Norden Roms zu begeben, wo um 20 Uhr die Vorführungen beginnen, die den Abschluß der Kundgebungen zu Ehren des Führers in der Hauptstadt Italiens darstellen. Das reichhaltige Programm umfaßt **Vorführungen der faszistischen Jugendverbände,** ferner den **zweiten Akt des Lohengrin** und ab 22,45 Uhr ein **Feuerwerk.**

Die Ehrengäste werden im Forum Mussolini von den Führern der faszistischen Akademie, den Seeschulen, den Lehrerschulen der faszistischen Jugendverbände, den Jungfaszisten und Avantguardisten empfangen, die auf dem weiten Rund des Forum Mussolini Aufstellung genommen haben. Die Militärakademie der GJL erweist die Ehrenbezeugung. Dann erfolgt der Vorbeimarsch sämtlicher Abteilungen. Ein Fackelzug von 5000 Avantguardisten leitet zum Schauturnen der Schülerinnen der Faszistischen Akademie von Orvieto über, an das sich Fechtübungen der Avantguardisten, sportliche Vorführungen und Jungfaszisten und militärisch-gymnastische Darbietungen der Schüler der faszistischen Akademie anschließen.

Den zweiten Teil des Abends bildete die ausgezeichnete Aufführung des zweiten Aktes des Lohengrin auf einer 20 Meter breiten und 50 Meter tiefen Bühne. Die Kundgebung wird beschlossen durch ein großes Feuerwerk am Tiber.

Feuerregen über Rom.

Zum Abschluß des Sonntag hatte dann das Volk von Rom ein **Feuerwerk** zu sehen, das effektvoll den für die Schaulustigen ereignisreichen Tag abschloß. Ein **Sternenregen** ergoß sich unter Donnern und Knattern über der alten Stadt und spiegelte sich in dem seit Tausenden von Jahren still dahinfließenden **Tiber.** Auf allen Plätzen und Straßen standen die Römer und verfolgten das fesselnde Schauspiel, das es bald taghell werden ließ und bald eine Feuersbrunst über der Ewigen Stadt vortäuschte und dann wieder ein von bunter Magie erfülltes Märchen aus Tausendundeinernacht an den Himmel gaukelte.

DNB schließt seinen Bericht über diese römische Festnacht:

Nach Beendigung der Veranstaltung im Forum Mussolini folgte der **Führer** einer Einladung des **Duce** zum Abendessen in die **Villa Madama**, die auf halber Höhe des Monte Mario über dem Tiber und dem Forum Mussolini liegt und einen **wundervollen Blick über die Stadt Rom bietet.** Von der Terrasse der Villa Madama wohnten der Führer und der Duce mit zahlreichen hohen italienischen und deutschen Persönlichkeiten dem **Feuerwerk** bei, das von hier aus besonders gut zu sehen war. Gruppen faszistischer Jugend erfreuten den Führer durch den Gesang italienischer Volkslieder.

Die von Geisterhand an den Nachthimmel gestreuten Smaragde, Rubine und Brillanten sind in der Tiefe des Tibers verschwunden, der Donner der bunten Explosionen verhallte, ewig aber werden für Rom diese Tage im Gedächtnis bleiben, da einer der Großen der Geschichte bei ihm Einzug gehalten hatte.

Von Rom nach Florenz!

Rom, 9. Mai. (Sonderbericht des DNB). Am Montag vormittag um 9.33 Uhr hat der Führer und Reichskanzler mit seinem Gefolge die Ewige Stadt verlassen und sich in seinem Sonderzuge zunächst nach Florenz begeben. Bei seiner Abfahrt stand Adolf Hitler am Fenster und dankte noch einmal für den brausenden Beifall, den ihm die Zurückbleibenden nachsandten.

Die Fahrt ging zunächst in weitem Bogen um die Hauptstadt des Italienischen Imperiums, die den Führer so unvergleichlich gefeiert hatte.

Fünf Minuten später verließ der Sonderzug des Duce, der in Monte Rotondo den Zug des Führers überholen wird, damit Mussolini Adolf Hitler in Florenz begrüßen kann. die Bahnhofshalle.

Um 9.50 Uhr verließen auch die beiden Züge der deutschen und der italienischen Minister und der Begleitung des Führer und des Duce den Bahnhof.

Wettervorhersage:

Wenig veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Mai 1938.

Krakau — 2,22 (— 1,92), Zawichost + 2,08 (+ 2,36), Warschau + 2,28 (+ 2,07), Plock + 1,83 (+ 1,69), Thorn + 2,04 (+ 2,17) Fordon + 2,03 (+ 2,22), Culm + 1,98 (+ 2,18), Graudenz + 2,16 (+ 2,41), Kurzebrack + 2,35 (+ 2,58), Piecke + 1,78 (+ 2,08) Dirschau + 1,93 (+ 2,24), Einlage + 2,52 (+ 2,51), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Benesch und das Burgenland.

Von Dr. H. J. Beyer-Stuttgart,

Leiter der Arbeitsstelle für auslanddeutsche Volksforschung.

Unter allen früheren Bundesländern Österreichs hat der Teil des Burgenlandes, den wir heute mit dem Verwaltungsbegriff „Burgenland" bezeichnen, am eindeutigsten und geschlossensten für die Bildung des Großdeutschen Reichs gestimmt. Das ist dem nicht verwunderlich, der im Grenzland gelebt hat. Das ist vor allem aber auch dem nicht überraschend, der weiß, daß magyarische Parteien unvorsichtig genug waren, in Ungarn den Anschluß des Burgenlandes an Ungarn zu propagieren — und wenn man weiß, daß das Burgenland in den Träumen der Tschechen von einem slawischen Großreich keine geringe Rolle gespielt hat. Durch das Burgenland hindurch sollte ein Korridor geschaffen werden, der die Tschechoslowakei und Jugoslawien verbindet, wobei von Anfang an anerkennend bemerkt werden muß, daß die Jugoslawen sich diesem Plan gegenüber ziemlich kühl und zurückhaltend verhielten. Die Volksabstimmung vom 10. April hat sowohl den Magyaren als auch den Tschechen eine eindeutige Antwort gegeben, so daß wir uns rein historisch, lediglich der wissenschaftlichen Wahrheit zuliebe mit diesem Korridor-Plan befassen wollen.

Sogar in der deutschen Öffentlichkeit ist vielfach die Meinung vorhanden, der Plan eines Burgenland-Korridors sei lediglich das Hirngespinst einiger überspannter Nationalisten gewesen, die man nicht ernst nehmen dürfe. Diese Meinung wurde vor allem dadurch genährt, daß Masaryk und Benesch in ihren Schriften diese Frage sehr stark in den Hintergrund drängten, als ob ihnen an diesem Punkt nichts gelegen sei. Nachdem das Berliner-Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht die amtlichen Memoranden veröffentlicht hat, die die tschechoslowakischen Abgesandten der Pariser Friedenskonferenz vorlegten, sind wir über diese ganze Angelegenheit genauer unterichtet, so daß wir einwandfreie Aussagen machen können.

Aus der Erforschung des Verlaufs der Pariser Konferenz wissen wir, daß die Amerikaner und Engländer sehr bald mit den Tschechen unzufrieden geworden waren. Amerika hatte den Tschechen zunächst überhaupt keinen eigenen Staat, sondern nur eine Autonomie und dann schließlich lediglich einen Staat zugebilligt, dem nur 30 Prozent der Sudeten- und Karpaten-Deutschen einverleibt wurden, während 70 Prozent — wie auch Österreich — das Recht zum Anschluß an das Reich haben sollten. Wegen dieser Stimmung, die zu überwinden sich die Franzosen immer wieder mühten, mußte Benesch sehr vorsichtig vorgehen. Deshalb deutete er die Burgenland-Frage nur an.

Bereits im Memorandum 2 wurde eine Nachbarschaft der Jugoslawen und Tschechen als wünschenswert bezeichnet. Die Deutschen und Magyaren hätten ihre „verbrecherische Politik" nur dadurch betreiben können, daß sie Nord- und Südslawien voneinander trennen. Deshalb müsse man jetzt Deutsche und Magyaren durch einen Korridor trennen, um so „ihr wirksames Bündnis gegen die Slawen zu verhindern". Etwas später heißt es, dieser Plan sei „vor allem direkt durch die Sorge, die Magyaren nicht im Kielwasser der Deutschen agressiven und imperialistischen Politik zu lassen".

In einem besonderen Memorandum ist dann die Abgrenzung des Gebiets, das außer dem jetzigen „Burgenland" auch die zumeist deutschen Gebiete Westungarns umfaßte, genau angegeben.

Aus Beneschs Erinnerungen wissen wir, daß die meisten dieser Memoranden von dem gegenwärtigen tschechoslowakischen Staatspräsidenten persönlich verfaßt wurden. Auf jeden Fall hat er sie alle gebilligt, weil er es war, der sie in Paris überreichte. Außerdem wissen wir, daß Benesch ernsthaft versucht hat, das in diesem Memorandum ausgedrückte Ziel zu erreichen. Er sprach mit den verschiedensten Staatsmännern über den Burgenland-Korridor, vor allem im Januar und Februar 1919. Bereits im Januar hatte er eine Landverbindung mit Jugoslawien und Rumänien gefordert, um so Ungarn ganz einkreisen zu können. Und obwohl ein englischer Vertreter ihn auf die Unmöglichkeit und Tollheit dieses Projekts hingewiesen hatte, trug er die Angelegenheit am 5. Februar 1919 dem Rat der Zehn — allerdings in einer sehr vorsichtigen Form — vor. Ausdrücklich wiederholte er, man müsse die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Magyaren sprengen.

Die Engländer und Amerikaner waren es, die dann durchsetzten, daß der Korridor-Plan abgelehnt wurde. Frankreich unterstützte die Tschechen bis zum letzten Punkt. Trotz dieser Niederlage haben übrigens bestimmte tschechische Kreise an dem Gedanken festgehalten und bei späterer Gelegenheit entsprechende Versuche gemacht. Heute ist die Frage des Burgenland-Korridors eine Sache der Vergangenheit, der erledigten und toten Vergangenheit.

Tot ist jedoch nicht die Erinnerung, daß Benesch damals nicht „Wahrheit und Frieden!", sondern „Kampf den Deutschen!" als seine Devise hatte. Tot ist auch nicht die Erinnerung daran, daß der Tschechoslowakische Staat unter einigen Bedingungen von völkerrechtlicher Bedeutung geschaffen wurde, wie etwa unter der Bedingung, daß der ganze Staat nach dem Muster der Schweiz — wie E. Hölzle an Hand einer Note Beneschs in der Auslanddeutschen Volksforschung" I, 1937, nachgewiesen hat — eingerichtet werden sollte und daß den Sudetendeutschen, den Slowaken und den Karpato-Ukrainern auf Grund des Selbstbestimmungsrechts und anerkannter Verträge Autonomie gewährt wird — Bedingungen, die bis zum heutigen Tag nicht erfüllt wurden. Friede setzt Recht voraus. Das Recht der Völker in der Tschechoslowakei steht bis heute auf dem Papier. Wahrheit aber ist nicht bloß ein Zukunftsbegriff, sondern ein Begriff, der in sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vereint.

Wahrheit ist, daß Benesch den Deutschen auch noch das „Burgenland" entreißen wollte, obwohl es — wie er selbst zugibt — keine beachtliche slawische Bevölkerung besitzt. Wahrheit ist auch, daß die Bedingungen, unter denen man 1919 den neuen Staat schuf, nicht erfüllt sind. Und Wahrheit ist endlich, daß die tschechische Politik damals grundsätzlich auf einen antideutschen Kurs festgelegt worden ist. Ist das die Wahrheit die siegen soll?

„Gebt uns die Fünflinge zurück!"

Protest der französischen Autonomisten in Kanada.

Das Bild der kanadischen Fünflinge hat bisher für eine bekannte Seifenmarke und ein berühmtes Haferflockenpräparat Reklame gemacht; nun aber findet man die Gesichter der lachenden wuschelhaarigen Kinder des Farmers Dionne auf den Propagandaplakaten, die von den französischen Autonomisten in Kanada durch die Straßen von Montreal getragen werden. Emilie, Yvonne, Cecilie, Annette und Marie sind zum Objekt eines Familienstreits in der kanadischen Nation geworden. Die Politik hat auch vor ihrer Kinderstube nicht halt gemacht.

Worum geht es? Die alte kanadische Sprachen-Streitfrage ist durch die Erziehung der Patenkinder der Nation wieder angerührt worden. Bekanntlich gibt es in dieser ehemaligen Provinz Frankreichs noch mehr als drei Millionen Menschen, deren Muttersprache französisch ist. Die französischen Kanadier haben eine eigene Literatur, eigene Schulen und eine eigene Presse, die sich für ein autonomes Französisch-Kanada einsetzt. Kanadas französisch sprechenden Bürger waren stolz darauf, daß die Fünflinge einer französischen Familie entstammten. Sie sahen es nur ungern, daß der englische König sich zum Paten dieser Kinder machte, empfanden es aber beinahe als eine Herausforderung, als sie erfuhren, daß die Dionnekinder fast nur von englisch sprechenden Kanadiern umgeben wurden. Dem Vater und der Mutter der Kinder wurde durch ein Staatsgesetz die Erziehung ihrer Sprößlinge entzogen; ein Komité von vier Erziehern, zu denen der inzwischen berühmt gewordene Geburtshelfer Dr. Dafoe und der Gesundheitsminister David Crell gehören, wacht über die Entwicklung der Fünflinge.

Durch seinen Rechtsanwalt Henri Jaques protestierte der Vater Oliva Dionne gegen die Erziehungsbeauftragten der Nation, indem er ihnen vorwarf, die Gesundheit der Kinder ihren egoistischen Reklamezwecken zu opfern. Diese Klage ist zwar abgelehnt worden, aber die Beschwerde des Vaters der Fünflinge, daß man seine Kinder zwinge, englisch zu lernen und ihnen systematisch den Gebrauch der französischen Sprache abgewöhnen wolle, wurde von Adrien Arcand, dem Führer der Nationalsozial-christlichen Partei aufgegriffen und zum Gegenstand einer lauten Propaganda gemacht. Arcand ist der frühere Schriftleiter des kanadischen Abendblattes „L'Illustration"; er ist frommer Katholik und will nach dem belgischen Vorbild der Rexisten-Bewegung in Kanada eine faszistische Bewegung schaffen, die ebenso sehr gegen England wie gegen die Kommunisten, Liberalen und Juden gerichtet ist. Im größten Versammlungssaal von Montreal, dem „Forum", verlangte der kanadische Mussolini emphatisch: „Gebt uns die Fünflinge zurück!" Er rief seine Anhänger zu einem Kreuzzug nach Callender auf, wo sich das jährlich von Zehntausenden besuchte Geburtshaus der Fünflinge befindet. Dr. Dafoe, der Schützer der Fünflinge, hat alle Anstalten getroffen, um eventuelle Demonstrationen und Protestakte zu verhindern. Die polizeiliche Bewachung der Kinder wurde verstärkt und eine Warnung an alle Besucher von Callender herausgegeben. Werden diese Maßnahmen genügen oder werden wir demnächst von einem „französisch-englischen Krieg" um das berühmteste Kinderzimmer der Welt lesen?

Deutsche Mutterhilfe.

Die Hilfe für unsere deutsche Mutter findet von Jahr zu Jahr stärkeren Widerhall. Die Mutter ist die Seele der Familie. Sie kräftigen heißt, der Familie, dieser Grundlage des völkischen Aufbaus, neuen Lebensimpuls geben.

Wer in der Volkswohlfahrtsarbeit praktisch mitarbeitet, weiß, wie gerade in breiten Schichten unserer handarbeitenden Volksgenossen auf dem Lande sowohl als in der Stadt die Frau diejenige ist, die sich von früh bis abends in der täglichen Kleinarbeit abmüht. Je größer die Kinderzahl, um so vielseitiger ihre Aufgaben. Es ist aber oftmals nicht die häusliche Verrichtung allein, welche diese Mütter in Anspruch nimmt. Wenn Arbeitslosigkeit und Not Einzug gehalten haben, muß die Frau nicht selten einem Verdienst nachgehen, weil Frauenarbeit immer noch leichter zu finden ist. — So verbraucht sie ihre körperlichen und geistigen Kräfte in der Sorge um die Ihrigen; so erfüllt sie ihre heroische Lebensaufgabe, von der wenig an die Öffentlichkeit dringt, weil es Mutterart ist, still zu schaffen und zu dulden.

Neben der Nothilfe und der Kinderhilfe ist deshalb die Mutterhilfe ein eminent wichtiger Sektor unserer deutschen Volkswohlfahrtsarbeit geworden. — Den bestehenden Frauenorganisationen aller Art ist durch die Möglichkeit der Mitarbeit ein Aufgabengebiet erschlossen, das sie einem naturgegebenen Zweck zuführen kann. Das Leitwort: „Mütter helfen Müttern" gibt dieser Zielsetzung einen vollen Ausdruck.

Es gilt den in der Sorge um ihre Familie abgearbeiteten Müttern, die sich wegen wirtschaftlicher Not eine notwendige Ausspannung und Erholung aus eigenen Mitteln nicht gönnen können, eine Freizeit zu vermitteln, während der sie neue Kräfte sammeln. Aber auch die jüngere Mutter soll gefördert werden, um sie stark zu machen zur Erfüllung der übernommenen Aufgaben und Pflichten.

In landschaftlich schön gelegenen Erholungsheimen unserer Heimat werden die Frauen in Gruppen bis zu 25 Müttern unter einer Leiterin zusammengefaßt. Grundsätzlich dauern die einzelnen Freizeiten 4 Wochen. Für besonders leidende Mütter stehen zwei deutsche Krankenhäuser zur Verfügung, in denen ständige ärztliche Beobachtung erfolgt. Zwei Heime sind Müttern mit Säuglingen bis zu 1 Jahr vorbehalten, wo eine Säuglingsschwester die Kinder versieht und den Müttern Anleitung in neuzeitlicher Säuglingspflege gibt. Mütter aus Posen und Pommerellen, Mütter aus Oberschlesien und Lodz werden gemeinsam untergebracht. Es ist eine harmonische Gemeinschaft, die für die Dauer von 4 Wochen entsteht.

Der Zweck dieser Freizeiten ist die Erholung. Deshalb werden auch keine anstrengenden Unternehmungen durchgeführt. Nur was gern getan wird, soll die Freizeit ausfüllen. Spiel, Bastelarbeit, Gesang und viel Ruhe, dazwischen erholende Spaziergänge in würziger Waldluft.

Wenn die Mutter nach Ablauf einer solchen Erholungszeit nach Hause zurückkehrt, ist sie ein anderer Mensch. Mit Sehnsucht von den Kindern und auch von dem Manne erwartet, tritt sie gestärkt und erfrischt in ihren Pflichtenkreis zurück. Neuen Lebensmut hat ihr die Mutterhilfe vermittelt. Das überträgt sich der ganzen Familie und zuversichtlicher kann man den Sorgen des Alltags begegnen. NHK.

Mobilisierung des Weltjudentums.

In Newyork haben Anfang dieses Monats unter dem Vorsitz des Rabbiners Wise Beratungen des Kongresses des amerikanischen Judentums stattgefunden. Wie die polnische Presse mitteilt, wurde beschlossen, am 20., 26. und 28. Juni eine Volksbefragung unter dem amerikanischen Judentum durchzuführen, mit dem Ziel, eine gemeinsame jüdische Front gegen die in der ganzen Welt an Umfang zunehmenden antisemitischen Strömungen zu bilden und eine Aktion der national-jüdischen Verteidigung in Gestalt einer politischen Intervention und eines Wirtschaftsboykotts zu beschließen. In der Volksabstimmung sollen 400 Delegierte für den Jüdischen Weltkongreß gewählt werden, der im September stattfinden soll. An dem Kongreß, der in Newyork zusammentreten soll, werden über 32 Delegierte aus anderen Ländern der ganzen Welt teilnehmen. Man will sich dort bemühen, die unter dem Judentum herrschenden Mißverständnisse zu beseitigen, die Ursachen des Anwachsens des Antisemitismus prüfen und die Formen einer Gegenaktion festsetzen. Die geplante Abstimmungskarte enthält u. a. die Frage, ob der Wähler Anhänger der Gründung eines unabhängigen Staates in Palästina ist und ob er beabsichtigt, den Boykott des Dritten Reiches zu unterstützen.

Interessante Informationen aus Newyork bringt die Jüdische Telegraphen-Agentur über den am 8. Mai stattfindenden 30. Kongreß der Föderation der polnischen Juden in Amerika. Vor drei Jahren entstand auf Anregung dieser Föderation der Weltverband der polnischen Juden im Ausland, in dem die entsprechenden Organisationen von 19 Ländern zusammengeschlossen sind, die insgesamt 1½ Millionen polnischer Juden außerhalb der Grenzen Polens repräsentieren. Die Hauptaufgabe der Tagung soll darin bestehen, die Verhältnisse zwischen den Juden polnischer Abstammung in Amerika und den Juden in Polen enger zu gestalten.

Ein englischer Minister soll verbrannt werden

In diesen Tagen ist durch die Aufmerksamkeit eines Rechtsanwalts bekannt geworden, welch furchtbares Schicksal den englischen Luftfahrtminister bedroht. Wenn das Gesetz in seiner ganzen Strenge angewendet wird, dann schleift man ihn auf den Richtplatz, stellt ihn nach einigen voraufgegangenen Martern auf den Scheiterhaufen und läßt ihn bei kleiner Flamme langsam verbrennen. Wenn dagegen auf die milderen Strafbestimmungen zurückgegriffen wird, so läßt man ihm das Leben, und beschränkt sich darauf, ihm mit glühenden Zangen die Zunge herauszureißen.

Das Gesetz, das solche Strafen androht, ist zwar sehr alt, aber immer noch in Kraft. Es ist das Gesetz zur Ausrottung der Zauberei und Weissagerei. Gelegentlich sind Mitglieder der in letzter Zeit stark angewachsenen Vereinigungen von Spiritisten, Okkultisten und Astrologen leise warnend von behördlicher Seite auf das Weiterbestehen dieses Gesetzes hingewiesen worden. Auf der Astrologen-Konferenz in Harrogate ist nun der Spieß umgedreht worden. Der Referent, ein Rechtsanwalt, hatte sich den Text des alten Gesetzes verschafft und las daraus der Versammlung die wichtigsten Bestimmungen, darunter die oben angedeuteten Strafbestimmungen vor. Mit ganz besonderer Betonung verlas er die strengen Strafen, die solchen verworfenen Individuen angedroht werden, „welche sich vermessen, das Wetter für kommende Tage vorauszusagen, dessen Bestimmung doch allein dem gnädigen Willen des Allmächtigen vorbehalten ist."

Nach der Gesetzesverlesung stellte der Rechtsanwalt kühl den Tatbestand fest, den er jederzeit zum Gegenstand einer Anklage machen könne. Es sei unbestritten, daß die vom Luftfahrtminister geleitete Verwaltung jeden Tag unter seiner Verantwortung Voraussagen des Wetters für kommende Tage herausgebe. Der Minister gehöre also zu denen, welche sich vermessen usw. und welche demgemäß bei kleinem Feuer langsam zu verbrennen sind oder denen in milderen Fällen mit glühenden Zangen die Zunge herauszureißen ist.

Als Verlobte grüßen

Eva-Christel Kühn

Erwin Knels

Grudziądz, den 8. Mai 1938 3942

Die glückliche Geburt eines **Sonntagstöchterchen „Elfrun"** zeigen in dankbarer Freude an 3952

Helmuth u. Erika Block
geb. **Hammler.**

Zielonka, den 8. Mai 1938.

Am 8. Mai entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

der Buchhändler

Reinhold Elias

im 65. Lebensjahr. 6611

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mrotschen, den 9. Mai 1938.

Am Sonntag, dem 8. Mai, 11 Uhr vormittags, entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Landwirt

Friedrich Bläsing

in seinem 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Waldowo, den 8. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1665

VERREIST
Arthur Warmbier
vereid. Landmesser 1663
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 49

A. Senger
Dentistin
Kordeckiego 15. 1663

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Damenhüte mit 3 zł umfassonieren 1 zł 1420 **Dembus**, Poznańska 4.

Uebersetzungen deutsch-polnisch auch größere, führt exakt aus. Zu erfrag. **Sienkiewicza 57, W. 3** von 2—3 Uhr. 1330

Schneiderin empfiehlt sich. Zuschr. unter G 3930 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, św. Trójcy 2. Tel. 2229. 1636

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

100000 zł. Nr.: 68350
10000 zł. Nr.: 34633.
5000 zł. Nr.: 19129 52595.
2000 zł. Nr.: 4447 8246 16620 19184 22245 41260 58245 70744 76023 101768 110491 118850 137376 139305.
1000 zł. Nr.: 1441 8266 17135 22311 24472 35767 44382 44546 55208 64169 64712 81130 85356 86828 85843 88078 94316 96612 104454 108228 113914 116046 119549 120574 134823 144698 147028.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 94409.
50000 zł. Nr.: 15331.
25000 zł. Nr.: 89713 107529.
20000 zł. Nr.: 60501.
10000 zł. Nr.: 111366 129988 152596.
5000 zł. Nr.: 44629 71519 136596.
2000 zł. Nr.: 16987 33624 43811 57046 65144 71707 84660 86058 94876 127899 138466 146034.
1000 zł. Nr.: 7067 16146 17873 18352 20305 30037 37487 55130 59955 63539 79113 80808 94624 101941 102660 110429 118898 124216 129182 127745 129599 130928 136408 146637 146958.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, ulica Zeglarska 31, feststellen.



Die Schränke auf! Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

Barwa Kałamajski,
BYDGOSZCZ
Gdańska 27. 3451

Metall-Betten Kinder-Betten
in allen Preislag.
J. Musolff
T. z o. p. 181
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7
Telefon 30 26

Achtung! Sämtliche Tapezier.-Artikel, wie Drells, Gobelins, Sprungfedern, Kordel, Indiafasern usw., liefert allerbilligst die Firma **„Surowiec"**, **Bydgoszcz,** 1633 Grudziądzka 27/33. Telefon 1458.

Bielitzer Stoffe für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen. **G. Wichmann Bydgoszcz** Pomorska 29, W. 4. 798

Neue Jalousien all. Art, Markisen, auch Reparaturen. 1395 **Schulz & Wegner, Bydgoszcz**, Rupienica 20

Dach-Splisse liefert 50000=100 Zł. 1565 **Zawiasiński**, Ugorn 18.

Ruhiger Sommeraufenthalt mit Beköstigung, auf größ. Gute, nahe am Nadelwalde, trocken, von ält. Fräulein ges. Offert. unt. **P 1551** an die Geschst. d. Zt. erb.

Geldmarkt

8000 zł auf Geschäfts- u. Wohnhaus, in Kreisstadt am Markt gelegen. Wert 40000 zł, zur I. Stelle gesucht. Off. u. **F 1657** a. d. Gschst. d. Z. erb.

400 zł monatlichen Verdienst, garantiert solid. Ladengsch. einem **Teilhaber(in)** m. Anteil 6000 zł, welche 100% gesichert werden. Off. unt. **M 6000** an Biuro Ogłoszeń, **Bydgoszcz**, Dworcowa 54. 3937

Offene Stellen

Tüchtiger 3922 **Unterbrenner** gesucht zum 1. 7., Zeugnisse und Lebenslauf erbeten an **Brennerei u. Trocknerei Wierzonka**, p. Kobylnica, p. Poznań.

Süßmost-Lehrgänge in Danzig.

Ausbildungslehrgang für Süßmostbereitung in Gutshaushaltungen und Lohnbetrieben, für Hausfrauen, Süßmoster, Landwirtschaftslehrerinnen und -beraterinnen.

In der Zeit vom 19. — 25. Mai finden in Danzig drei in sich geschlossene Lehrgänge für die Süßmostbereitung im Haushalt, Kleinbetrieb und Lohnbetrieb statt, die von der **Süßmost-Schule Berlin** durchgeführt werden.

Der erste (halbtägige) Lehrgang befaßt sich mit dem Dampfentsaften und Kochendeinfüllen von Früchten und ist besonders für Hausfrauen gedacht.

Der zweite (zweitägige) Lehrgang führt in Theorie und Praxis des Süßmostens ein, wobei das Keltern (die Handhabung von Obstmühlen und -pressen) und die verschiedenen Verfahren der Warmentkeimung gelehrt werden.

Der dritte (dreitägige) Lehrgang bildet die Fortsetzung des zweiten, und behandelt eingehend die Planung und Wirtschaftsführung einer Lohnsüßmosterei und ist für solche vorgesehen, die bereits Erfahrungen im Süßmosten haben.

Die Teilnehmergebühr betragen ca. 15.— G für alle 3 Lehrabschnitte; bei Teilnehmern an nur 1 Lehrabschnitt ca. 3.— G pro Tag.

Meldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ort und Zeit der Lehrgänge werden jedem Teilnehmer bekannt gegeben. 3873

Wir suchen zum Eintritt ab **sofort** oder 15. Mai 1938

einen

Verkäufer

im 5. bis 8. Berufsjahr.

Derselbe muß absolut zuverlässig arbeiten und perfekt im Einrichten sein. Bei Bewährung wird Dauerstellung geboten.

Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Größenangabe an

M. Dahmer
Danzig
Breitgasse 108 3999

Gesucht zum 15. 5. od. sogleich, jüng., ledigen **Gärtner** für größ. Gutsgarten, kl. Treibhaus u. Frühbeeten. Bewerber m. nur gut. Zeugn. und mehrj. Praxis, werden berücksichtigt. Off. unt. **W 3854** an d. Gst. d. Z.

Böttcher 3945 f. Eichenarb. z. Aushilfe für einige Monate ges. **P. Frank, Runowo Kr.**

Tüchtiger, jg. **Knecht** der alle Arbeit versteht, sofort gesucht; desgl. **Hütejunge** zum Viehfüttern. 3881 **Joh. Dreibach, Górsk,** pow. Toruń.

Molkereilehrling gesucht. Lehrzeit 3 J. u. Taschengeld. 3949 **Pätzold, Ostrowite,** k. Chojnice.

Suche z. neuen Schulj. **evangel. Lehrerin** mit Unterrichtserlaubnis und guten polnisch. Sprachkenntnissen für 3 Kinder im 4. und 6. Schuljahr. Bewerbung. mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. u. **C 3865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 3808 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche für den kleinen Landhaushalt meiner Mutter in Ostpreußen **Hausangestellte** die kochen kann. Bild u. Zeugnisabschriften an **Freifrau v. Ketelhodt, Sosno,** 3956 pow. Sępólno Kr.

Suche von sofort einfaches älteres **Mädchen od. Witwe** von 40 bis 50 Jahren zu älterem Herrn (Altsitzer) nach Ostpommerellen. In Frage komm nur anständ. Personen. Bedingung: ehrlich, reinlich, nicht unerfahr. im Kochen und etwas Backen, desgl. in der Unterhaltung. Bei 10 zł monatl. Taschengeld. Kurzen Lebenslauf insenden unt. **E 1656** a. d. Gschst. d. Ztg.

Der vorwärtsstrebende

Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der

Deutschen Rundschau in Polen

Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

Warum schreiben Sie noch mit der Feder, wenn Sie heute

Continental-Schreibmaschinen

so günstig kaufen können? 3728

Bitte besuchen Sie **unsern Stand auf der Posener Messe, Halle 17, Stand 1701.**

Alle neuen Modelle stehen zur Verfügung.

Gen.-Vertretung:

Przygodzki, Hampel i Ska, Poznań
Br. Pierackiego No. 18. Tel. 21-24.

Für meine Landwirtschaft (70 Morgen, Kr. Lubawa) suche ich ab 15. Mai ein deutschsprechendes **Mädchen** das melken kann, ehrlich und sauber ist und alle Arbeit versteht. Angeb. mit Lohnford. u. Altersang. unt. **D 1654** an d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen z. Beaufs. ein. Kind., das auch kl. Nebenarbeiten verricht., b. Taschengeld u. Familienanschl. ges. Offerten unter **B 1631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1. Stubenmädchen d. gleichz. Vertrauensperson sein soll, erf. in allen feiner. Hausarb. m. Nähkenntn., f. Haushalt in Warschau per sofort ges. Bewerb. m. Zeugn., Gehaltsanspr. und Lichtbild an die **Kanzlei der Deutschen Botschaft Warschau.** 3946

Ordentliches, fleißiges **Hausmädchen** für Beamtenhaushalt auf dem Lande, zum 15. Mai gesucht. Lohn 20 zł monatlich. 3921 **Frau Käthe Lemke, Wierzonka,** p. Kobylnica, pow. Poznań.

Stellengesuche

Rechnungsführer u. Brennereiverwalter, evgl., verh., 31 J. alt, vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, deutsch u. poln. in Wort und Schrift, **sucht** per 1. 10. 1938 **Stellung.** Off. unter **H 3957** an d. Gschst. d. Z.

Melker ledig, mit gut. Zeugn. sucht von sof. Stellung. Offerten unter **C 1653** an die Gschst. d. Ztg.

Bess. Mädchen sucht Stellung in Bydgoszcz. Zeugn. vorhd. Offerten unter **L 1594** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück mit Kolonialwaren-Geschäft und Getreidespeicher altershalber günstig zu verkauf. Off. u. **A 1630** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Foto-Apparat Agfa 6×9 bill. z. verk. Off. u. **H 1664** a. d. G. d. Z.

Alteingeführtes, stark ausbaufähiges 3925 **Uhren- und Goldwarengeschäft** von bestem Ruf in belebtest. Straße Posens wegen hoh. Alters nur gegen bar zu verkauf. Angebote u. Anfragen unt. **Nr. 185 an „Denar" Poznań,** św. Józefa 2.

Garantierte Existenz! Alleiniges deutsches Farben-, Tapeten- u. Tischlergebrauchsartikel-Geschäft in Kreisstadt Pommerell. wird wegen Auswanderung preiswert, laut Warenbestand verkauf. Bewerber muß unbedingt Fachmann od. Drogist sein. Gefl. Zuschriften unter **A 3860** an d. Geschst. d. Z. erb.

2 gut passende **Rapp-Wallache** flott, mittelstark, zu verkaufen da überzählig. **Majętność Myślęcinek,** Kreis Bydgoszcz. 1617

15 Läuferschweine 40—50 kg schwer, verk. **H. Frank, Gliszcz,** poczt. Mrocza, pow. Wyrzysk. 1651

Jagdhunde D. K. R. i. V. Felde, Pr. 100 Zł., D. K. R. i. d. Felde Pr. 250 Zł., D. D. H. i. d. Felde, Pr. 300 Zł., Ia **Gebrauchsh.** verk. 1655 Förster **A. Jutrowski, poczta Osiek,** pow. Starogard.

Eisernes Bettgestelle Haustoilette 50-Liter-Flasche Schülermütze zu verkaufen 1643 **Krasińskiego 13,** Tür 1.

2×2 Bettstellen m. Matr., **Schrank, Tisch** zu verkaufen. **Pomorska 57, m. 6.** 1624

Eichenes, guterhalt. Schlafzimmer zu verkaufen. 1562 **Leszczyńskiego 76, W. 1.**

Bücher — Romane günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450 **Papierhandlung,** Poznańska 7.

Sehr gut erhaltener **Selbstfahrer** zu verkaufen 1538 **Orlikowski, Chełmno.**

2 englische Offiziers-Sattel komplett, zu verkaufen. 1620 **Gdańska 168, W. 8.**

Fordtraktor u. Dreschkasten Marke Klienger betriebsfähig, mit Garantie 25 bis 30 Ztr. Stundenl., gegen Barzahlung von 2300.- zł, zu verkauf. Zuschr. unt. **G 1658** an d. Gst. d. Z.

1 gebr. Mineralwasser-Anlage welche gegenwärtig noch in Betrieb ist, **preiswert zu verkaufen.** Anfr. unt. **W 11** an die Filiale der Deutschen Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22

6-teiliger, drehbarer **Kaffeebehälter** Fabrikat „Fagioli", da überzählig, zu verkauf. 1616 **Dworcowa 23.**

Flachstrickmaschine Nr. 10 zu verkaufen. **Schilling,** 1645 Bernadyńska 2.

2teil., freischwingend. **Plansichter** mit Oberantrieb, komplett, gut erhalten, u. **Einlegerahmen** sucht zu kauf. **Otto Rottke,** Młyn motorowy, **Więcbork,** Pom. 3950

Starke **Tomatenpflanzen** m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern **Spargelpflanzen, Rhabarber,** echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt **Robert Böhme** Sp. z o. o. **BYDGOSZCZ** ul. Jagiellonska 16 Telefon 3042. 2923

2-Zentner-Säcke billig abzugeben 1642 **ulica Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Kiefernbretter, 42 mm, **Eichen- und Kiefernbohlen,** alter Einschnitt, liefert, solange Vorrat reicht, a. fuhrenweise, nach Bydgoszcz 1660 **Dampfsägewerk A. Switlik, Stronno.**

Wohnungen

3 Zimm., Bad etc. **Gdańska 214** sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro. Tel. 3876. 1626

Alleinsteh. Dame sucht **2- oder 3-Zimmer-Wohnung** (auch Nords.) sof. od. sp. Miete evtl. ein Jahr im voraus. Off. u. **J 1474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1-2-Zimmer-Whg. sucht kinderl. Ehep. Off. u. **N 1601** an d. Gst. d. Z.

Laden **Bydgoszcz, Dworcowa 7** mit anschließ. Zimmer, ab 15. 6. zu vermieten. Auskunft, **Otto Zerull, Unisław,** Tel 16. 3920

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1541 **Dworcowa 71, I, Wg. 3.**

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension **K. Bratz, Kanałowa 8,2** 1640

Sonniges 3750 **möbl. Zimmer** v. sofort zu vermieten. **Sniadeckich 12, W. 3.**

Pensionen

Billiger **Mittagstisch** **Rycerska 7, W. 6.** 1637

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan vom 9. bis 15. Mai 1938.

Montag, den 9. Mai, 19.30 Uhr:
Knut Hamsun: **Munken Vendt,** eine nord. Romanze in 10 Bildern.

Dienstag, den 10. Mai, 19.30 Uhr:
Henrik Ibsen: **Die Stützen der Gesellschaft,** Schauspiel in 4 Aufzügen.

Mittwoch, den 11. Mai, 19.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Bradon Thomas: **Charleys Tante,** Schwank in 3 Akten.

Donnerstag, den 12. Mai, 19.30 Uhr
Robert Stolz: **Die Tanzgräfin,** Operette in 3 Akten.

Freitag, den 13. Mai, 19.30 Uhr:
Felix Dhünen: **Uta von Naumburg,** Schauspiel in 3 Akten.

Sonnabend, den 14. Mai, 19.30 Uhr:
Robert Stolz: **Die Tanzgräfin,** Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 15. Mai, 19.30 Uhr:
P. Verhoeven u. Toni Impekoven: **Das kleine Hofkonzert,** Ein musikalisches Lustspiel. Musik von Edmund Nick.

---

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 6406

Toussaint-Langenscheidt

vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder zum Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 874

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ....

874

Ort u. Post: ....

Straße: ....

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 103.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 10. Mai 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

9. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Aufruf zum Todestag des Marschalls Józef Piłsudski am 12. Mai.

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

Am 12. Mai sind drei Jahre seit dem Augenblick verflossen, an dem der Große Marschall Józef Piłsudski verstorben ist. Dieser Tag ist ein Tag der Nationaltrauer, der das ganze Land und das Polentum im Auslande erfaßt. Das Komitee zur Ehrung des Andenkens an den Marschall Józef Piłsudski ruft die gesamte Einwohnerschaft auf, dem Baumeister des wiedererstandenen Polen und Schöpfer der polnischen Armee Verehrung und Huldigung darzubringen.

Das Programm der Trauerfeierlichkeiten in Bydgoszcz ist folgendes:

1. Am 11. Mai um 19.30 Uhr veranstaltet das Polnische Weiße Kreuz in Verbindung mit dem Pfadfinder-Verband einen Appell und Rapport der Jugend „Gestern und Heute“ zu Ehren des Marschall Piłsudski auf dem Platz hinter der Kriegsschule;

2. am 12. Mai um 10 Uhr findet ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, zu dem das Komitee die Bevölkerung und die Organisationen einlädt. Gleichzeitig findet ein Gottesdienst für das Militär in der Garnisonkirche statt;

3. um 17 Uhr findet im Stadttheater eine Trauerfeier statt, die vom Verband der Legionäre veranstaltet wird. Bei dieser Feier wird durch Lautsprecher die Ansprache des Herrn Staatspräsidenten übertragen;

4. um 20.45 Uhr erfolgt auf ein Sirenensignal und nach der Abgabe von Schüssen eine drei Minuten währende Stille (Stillegung jeden Verkehrs, der Arbeit usw.), während der die Gedanken aller Polen der Erinnerung des Großen Marschalls gewidmet sind.

Es wird gebeten am 12. Mai Halbmast zu flaggen und die Fahnen mit Trauerflor zu umgeben.

Für das Komitee

(—) L. Plejewski,
Präsident des Bezirksgerichts.

*

Verbot von Veranstaltungen und Vergnügen am 12. Mai.

Burg- und Kreisstarost Suski bittet uns um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung:

„Am 12. Mai sind drei Jahre seit dem Ableben des Marschalls Józef Piłsudski verflossen. An diesem Tage dürfen nicht stattfinden: Vergnügen aller Art, Darbietungen, die keinen ernsten Charakter haben, Orchester-Darbietungen in Lokalen usw. Die Besitzer von Lokalen müssen sich der obigen Anordnung fügen und darauf achten, daß am 12. Mai Ruhe und Würde in ihren Lokalen gewahrt wird.“

2. Symphoniekonzert im Stadttheater

Der vor Jahresfrist gegründete polnische „Kunst- und Kulturrat“ in Bromberg entfaltet eine emsige Tätigkeit, die dem Grundsatz der Quantität huldigt. Der Rat, der eine vielseitige Unterstützung in Bromberg findet, hat bisher eine ansehnliche Zahl von Veranstaltungen starten lassen.

Am Freitag veranstaltete er abermals ein Symphoniekonzert im Stadttheater, das zweite in verhältnismäßig kurzer Zeit. Das vom „Kunst- und Kulturrat“ gegründete Orchester weiß den Aufgaben bereits in ansprechender Form gerecht zu werden, vorausgesetzt natürlich, daß die Aufgabe nicht nach den höchsten musikalischen Lorbeeren greift. Schuberts „Unvollendete“ ist beispielsweise ein derartiger Lorbeer, der allzuleicht welkt, noch bevor man sich seiner erfreut hat. Dieses Werk verlangt mehr als nur technische Voraussetzung. Mozarts kleine Nachtmusik dagegen war eine sehr ansprechende Leistung, in den beiden ersten Sätzen fiel besonders die vorangegangene systematische Schulung der Streicher, in erster Linie die Geigen auf. Die letzten Sätze, zumal das spritzige Allegro war schon wieder eine härtere Nuß. Die Ouvertüre zum „Freischütz“ von Weber war sehr ansprechend, die gute Form der Holzbläser verdient bereits Beachtung.

Zwischendurch sang die Sopranistin Wanda Wermińska aus ihrem Opernrepertoire Arien von Moniuszko, Puccini und Verdi. Der stilmäßige Wandel von Mozart über diese „Einlagen“ zu Schubert war etwas zu sprunghaft. Frau Wermińska ist eine Sängerin von ausgezeichneter Stimm- und Atemtechnik, die über eine große dynamische Skala verfügt. Die Bühnenroutine kann sie bei diesen Solovorträgen jedoch nicht ganz abstreifen, zumal sie sicher nur mit Orchester zu singen gewohnt ist. Aus diesem Grunde traten die Licht- und Schattenseiten ihrer Gesangskunst besonders hervor.

Dirigent des Abends war Alfons Rösler, der das Orchester sicher in der Hand hatte. Am Flügel begleitete mit musikalischer Einfühlung der Bromberger Pianist Edmund Rösler. A. S.

Verkehrsregeln beachten!

Am heutigen Tage hat man in Bromberg mit der Belehrung des Fußgängerpublikums begonnen. An den verkehrsreichsten Straßenkreuzungen sind Polizeibeamte aufgestellt, die darauf hinweisen, daß man die Fahrdämme nur an den durch weiße Streifen gekennzeichneten Stellen zu überqueren hat. Später sollen an diesen Stellen Tafeln aufgestellt werden, die darauf hinweisen, daß es sich hier um einen Übergang für Fußgänger handelt.

Bedauerlich ist, daß die weißen Streifen mit so dünner Farbe gemalt sind, daß sie an manchen Stellen garnicht deutlich zu sehen sind.

Die Polizeibeamten haben, da das Fußgängerpublikum leider viel zu wenig geschult ist, keinen allzu leichten Stand. Die einfachsten Verkehrsregeln müssen den Fußgängern beigebracht werden: **Auf dem Bürgersteig stets die rechte Seite innezuhalten, auf schmalen Straßen und auf Brücken den Bürgersteig auf der rechten Straßenseite zu benutzen, die Fahrdämme auf dem kürzesten Weg zu überqueren.**

Ein besonderes Kapitel bilden die Radfahrer. Nur allzu oft sieht man sie in Gruppen nebeneinander die ganze Breite des Fahrdammes einnehmen, und so den Gesamtverkehr gefährden. Nicht genug damit haben wir es erlebt, daß Radfahrer selbst Bürgersteige und Spazierwege in den Anlagen benutzen. Hoffentlich führt die Polizei auch einmal überraschende Streifen in den Anlagen durch, um die wilden Radler zur Raison zu bringen. Noch eine andere Hoffnung sei hier ausgesprochen: Daß die ganze Polizei-Aktion auch Früchte tragen möge. Die aufgewandte Mühe wäre nämlich vertan, wenn nach Ablauf der Verkehrsbelehrungen der gesamte Verkehr wieder in den alten Trott verfallen würde. Schließlich aber liegt es an uns allen, dafür zu sorgen, daß hier eine gründliche Änderung eintritt und die chaotischen Verkehrsverhältnisse einer Verkehrsdisziplin Platz machen, wie sie einer Stadt von der Größe Brombergs würdig sein müßte.

Vom Sportleben in Bromberg.

Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung der diesjährigen Rudersaison statt. Um 7.45 Uhr versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Ruderklubs vor dem Klubhaus der Eisenbahner, um dann an einem Gottesdienst teilzunehmen. Die feierliche Eröffnung der Saison fand dann vor dem Klubhaus des „Gryf“ statt. An der Feier nahmen u. a. Stadtpräsident Barciszewski, Vizestarost Nowakowski und Oberst Skroczyński teil. Als Abschluß wurde die feierliche Weihe eines Achters durchgeführt.

Auch die Tennisspieler Brombergs eröffneten am gestrigen Tage die diesjährige Spielzeit. Im Deutschen Tennis-Club hielt aus diesem Anlaß der Vorsitzende, Schriftleiter Hepke, eine Ansprache, in der er zu eifriger Trainingsarbeit aufforderte, hinweisend auf die zahlreichen Turniere, welche in diesem Jahre vorgesehen sind, so am 29. Mai gegen BKT, am 6. Juni gegen „Warta“-Posen, am 12. Juni gegen den Deutschen Tennisklub, Posen. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Kaffeetafel statt, während am Abend vorher eine Abendgeselligkeit mit Tanz veranstaltet worden war. — Auch der „Bydgoski Klub Tenisowy“ führte die Eröffnung der Spielzeit am gestrigen Tage durch. Der Vorsitzende, Direktor Baurski, begrüßte die Vertreter der Behörden und wünschte eine Rege Tennisarbeit für die bevorstehende Saison. Vertreter der beiden Klubs nahmen an den gleichzeitig stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeiten teil.

Nur freie Menschen können anderen Freiheit lassen. Die Unfreien nehmen an ihren Mitmenschen Rache für die eigene Unfreiheit. Zeymer.

§ **Aus der Untersuchungshaft** entlassen wurde der Kaufmann Jan Paprzycki. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, war bei dem Genannten ein frecher Einbruch verübt worden, in dessen Verlauf verschiedene Eisenwaren im Werte von 8000 Złoty aus dem Geschäft Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 1 gestohlen wurden. Schon am Tage nach dem Einbruch verhaftete die Polizei den Kaufmann selbst unter dem Vorwand, den Diebstahl fingiert zu haben, um eine Versicherungssumme herauszuschlagen. Nach Einlieferung des Verhafteten in das Gerichtsgefängnis haben sowohl Staatsanwalt wie Untersuchungsrichter die Entlassung des Verhafteten beantragt, da keinerlei Beweise vorliegen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Grodzka (Burgstraße) und Podwale (Wallstraße). Dort wurde ein Radfahrer von einem Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Er erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. — Beim Überqueren des Fahrdamms wurde Anna Przekwasińska, Fordonerstraße 100, durch ein Auto angefahren und umgerissen. Mit Hilfe des gleichen Wagens wurde sie sofort in das Städtische Kranhenhaus geschafft.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine Sitzung der Stadtverordneten** findet am Mittwoch, dem 11. Mai d. J., abends 8 Uhr statt. *

× **Städtische Platzverpachtung.** Die Stadtverwaltung will einen im Zentrum der Stadt gelegenen umzäunten Lagerplatz von etwa 4000 Quadratmetern Flächenraum, mit großem einstöckigen massiven Schuppen und Bureaulokal von sofort verpachten. Der Platz eignet sich für jedes industrielle Unternehmen. Geschlossene, mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę placu składowego“ sind bis zum 14. Mai, 12 Uhr, im Rathause, Zimmer 317, niederzulegen. Daselbst werden nähere Informationen erteilt. Die freie Auswahl unter den Bewerbern oder die Außerachtlassung aller eingereichten Offerten bleibt vorbehalten. *

× **Einer verbrecherischen Tat,** der Tötung ihres unehelichen Kindes, hat sich in Gruta, Kreis Graudenz, die Saisonarbeiterin Stanisława Włodarczyk schuldig gemacht. Sie goß am letzten Sonnabend dem kleinen Knaben Essigessenz in den Mund. Die anwesende Hebamme hatte versucht, die abscheuliche Tat zu verhindern, was ihr aber leider nicht gelang. Das Kind verstarb nach einigen Tagen. *

× **Auch ein Rekord.** Während des letzten Jahrmarkts in Schwetz (Świecie) befand sich unter nicht weniger als 36 von der Polizei festgenommenen Dieben, Kartenspielern oder sonstigen auf unredlichen Erwerb ausgehenden Personen ein „angenehmer“ Zeitgenosse aus Graudenz, der bisher „nur“ 24mal wegen Taschendiebstahls bestraft ist. *

× **Vermißt** wird seit dem 6. d. M. der 16jährige Sohn Józef von Julianna Star, Oberbergstraße (Nadgórna) Nr. 12. Der Knabe hat sich am genannten Tage von Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. *

× **Gefunden** wurde in einem Hause der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) ein Fahrrad. Es kann vom 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße, abgeholt werden. *

× **Gestohlen** wurden Andrzej Bączyński, Kleine Mühlenstraße (M. Młyńska) 7, der hintere Teil eines Handwagens im Wert von 40 Złoty. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** bot reichliche Beschickung und wies guten Verkehr auf, auch war der Geschäftsgang recht flott. Die Landbutter kostete 1,30—1,40, Molkereibutter 1,60, Eier 0,85—0,90, Weißkäse 0,10—0,50; Äpfel 0,40—0,75, Morcheln 0,25, Spargel 0,80—1,20, junge Mohrrübchen 0,20—0,40, Spinat 0,25, Rhabarber 0,15, Salat 0,05—0,15, Radieschen 0,10—0,15, Schnittlauch, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,25, Setzzwiebeln 0,40—0,50, Kartoffeln Pfund 0,03—0,04, Zentner 2,50—3,00; Hühner 2,00—4,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Puten 6,00—8,00; Aale 0,90—1,30, Schleie 0,90—1,00, Hechte 0,80—1,00, Bressen 0,80, Barsche 0,50—0,60, Plötze 0,30—0,60. Für Blumen in Töpfen zahlte man 0,50—1,00 und darüber, Sträußchen 0,05—0,30, Gartenblumen Staude 0,05—0,15, Gemüsepflanzen 0,10—0,25. Samen und junge Bäumchen wurden auch viel gekauft. *

Thorn (Toruń)

Aus der Luft gegriffen . . .

Eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften in Polen scheinen davon zu leben, daß sie den Sensationshunger ihrer Leser mit absonderlichen Gerüchten befriedigen, ohne sich um die Feststellung des Tatsachenbestandes in irgend einer Weise zu mühen. Eine einfache Postkarte aus Potsdam widerlegte in diesen Tagen die von mehreren polnischen Zeitungen kritiklos gebrachte Äußerung, daß der bekannte Coppernicusforscher und beste Kenner der Thorner Kunst- und Stadtgeschichte, der nach 40jähriger Wirksamkeit in Thorn seinen Ruhesitz in Potsdam genommen hat, sich wegen kritischer Äußerungen gegen das Dritte Reich im Konzentrationslager befinde. Pfarrer Dr. Heuer teilt auf dieser Karte mit, daß es ihm in jeder Beziehung gut ergehe, und daß er während seines Aufenthaltes in Potsdam noch niemals irgend welche Belästigungen von Seiten der Polizei erfahren habe. Die ganze Geschichte hat weder bezüglich der behaupteten Schuld noch bezüglich der angeblichen Sühne auch nur den geringsten realen Hintergrund.

Während sich die polnischen Tageszeitungen im wesentlichen mit einer kurzen Wiedergabe der falschen Notiz begnügt haben, hat der polnische „Przegląd Ewangelicki“ nach der von ihm beliebten Weise sich nicht enthalten können, sogar zweimal in der gleichen Nummer seine Possen an diese Mitteilung anzuhängen, die weder vor spöttischen Äußerungen gegen den im Dienst ergrauten Pfarrer zurückscheuen noch auf höchst überflüssige Mahnungen an die deutschen evangelischen Pastoren in Polen verzichten. Ein Blatt, das sich als „Organ des polnischen Evangelizismus in Polen und im Auslande“ bezeichnet, sollte neben dem Mindestmaß von journalistischem Takt auch die notwendige kirchliche Haltung aufbringen, die dieser Name fordert.

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Sonnabend früh um 7 Uhr einen Wasserstand von 2,17 Meter über Normal an, gegen 2,29 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 10 Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen eingetroffen ist aus Brahemünde bei Bromberg der Schleppdampfer „Delfin“ mit einem mit Soda beladenen und vier leeren Kähnen. Nach Danzig startete der Schleppdampfer „Spółdzielnia Wisła“ mit je einem mit Getreide und Stückgütern beladenen Kahn.

v **Reichsdeutsche Gäste.** Auf der Fahrt zur Posener Messe begriffen, traf Sonnabend nachmittag ein mit etwa 50 Personen besetzter Reiseomnibus aus Marienwerder in unserer Stadt ein. Die Teilnehmer, vorwiegend junge Mädchen, begaben sich nach Inaugenscheinnahme der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt in das Deutsche Heim, wo sie gemeinsam mit den Vertretern des hiesigen Deutschtums das Nachtmahl einnahmen, um später in ihre Privatquartiere geleitet zu werden. Die Weiterfahrt nach Posen wurde Sonntag früh um 8 Uhr angetreten. **

v **Brot billiger — Fleisch teurer.** Die Stadtverwaltung Thorn hat nach Anhören der Meinung der Preisprüfungskommission für die nachstehenden Artikel des ersten Bedarfs neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt: 1 Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl 32 Groschen, 1 Kilogramm Brot aus 95prozentigem Schrotmehl 28 Groschen, 1 Wassersemmel aus 65prozentigem Weizenmehl im Gewicht von 60 Gramm 4 Groschen. Diese neuen Preise treten im Bereich der Stadt Thorn am Montag, 9. Mai, in Kraft. — Wie wir weiter erfahren, wurden in manchen Fleischergeschäften die Fleischpreise um 10 Groschen pro Pfund erhöht. Die Fleischer begründen diesen Schritt mit dem äußerst geringen Fleischangebot. Von der Mehrzahl der Fleischer werden jedoch die bisherigen Preise noch eingehalten. **

v **Kind in 8 Meter tiefen Brunnenschacht gefallen.** Auf dem Gelände neben dem Stadtbahnhof (Dworzec Toruń-Miasto) befindet sich ein alter unbenutzter Brunnen, der nicht abgedeckt ist. Diese Nachlässigkeit führte am Freitag zu einem Unglücksfall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Als in den Nachmittagstunden mehrere Kinder auf diesem Platz spielten, kam die 7jährige Anna Wojtasiewicz aus der ul. Warszawska (Friedrichstraße) unversehens der ungesicherten Öffnung zu nahe und stürzte in den Schlamm des 8 Meter tiefen Brunnenschachts. Auf das Geschrei der Kinder eilten einige Erwachsene herbei, von denen Alfons Dolakiewicz aus der ul. Bażyńskich 6 mit Hilfe einer Leine das verunglückte Mädchen aus ihrer Zwangslage befreite. Die Kleine hatte sich bei dem Sturz in die Tiefe keinerlei Verletzungen zugezogen. * *

v **Besitzwechsel.** Im Thorner Burggericht gelangte am Freitag das in der ul. Bydgoska (Bromberger Straße) belegene Grundstück der in Konkurs befindlichen Pomorska Drukarnia Rolnicza S. A. in Thorn zur Zwangsversteigerung. Der gesamte Gebäudekomplex wurde zusammen mit der Druckereieinrichtung auf den Namen von Józef Kuszel für den Preis von 150 600 Złoty gekauft. — Józef Kuszel war früher Prokurist in der Pom. Drukarnia Roln. und leitet augenblicklich die durch die Angestellten dieser Druckerei ins Leben gerufene Genossenschaft. Die Pom. Drukarnia Roln. ist somit in den Besitz dieser Gesellschaft übergegangen. * *

v **Die Freiwillige Feuerwehr** wählte in ihrer kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand mit den Herren J. Penkalla und Schneider an der Spitze. * *

v **Jugendlicher Bandit auf der Anklagebank.** Das Thorner Bezirksgericht verhandelte gegen den 19jährigen Bronisław Kukulec, dem die Anklage vorwarf, in den Monaten August v. J. und Januar d. J. Diebstähle und zwei Raubüberfälle auf öffentlichen Wegen ausgeführt zu haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, hielt der Angeklagte am 22. August v. J. auf der Chaussee hinter Podgorz den 11jährigen Adam Malarkiewicz an, entriß ihm das Fahrrad und machte sich damit aus dem Staube. Am 15. Januar d. J. ließ er sich einen zweiten Fahrraddiebstahl zuschulden kommen, indem er ein auf dem Marktplatz stehendes Fahrrad zum Schaden von Wilhelm Pohrul mit sich gehen ließ. Am 26. Januar d. J. versetzte er in der Nähe des evangelischen Friedhofs einem gewissen Nowacki, der sich auf dem Rückweg von Inowrocław befand, Faustschläge auf den Kopf, brachte ihn zu Fall und fuhr auf dem gestohlenen Rad davon. Alle drei geraubten Tretmaschinen fand die Polizei im Verlauf der Revision in Bielawy (Weißhof) bei Thorn. — In der Verhandlung war der Angeklagte geständig. Die Räder will er aus dem Grunde an sich gebracht haben, um damit auf die Arbeitssuche fahren zu können. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. * *

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Als der in Zebowo, Kreis Lipno, wohnhafte Władysław Rygielski in Thorn weilte, ließ er sein 80 Złoty Wert besitzendes Fahrrad ohne Aufsicht in der ul. 3-go Maja (Hindenburgstraße) stehen, von wo es natürlich prompt gestohlen wurde. Der Landmann hatte aber Glück, denn die Polizei konnte den Dieb bald fassen und ihm das Stahlroß wieder abnehmen. * *

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Radfahrunfall.

z **Schrimm** (Śrem), 8. Mai. Auf der Chaussee Schrimm—Czempin ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem der Einwohner Gałka aus Szymanowo zum Opfer fiel. Als er in der Nähe von Szymanowo auf dem Fahrrad auf die linke Straßenseite fuhr, prallte er mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto zusammen. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus seinen Geist aufgab.

---

ss **Mogilno,** 6. Mai. Auf Anordnung der hiesigen Stadtverwaltung mußten bis zum 4. Mai alle Gehöfte, Unrat- und Gemüllbehälter sowie Kloaken auf dem ganzen Stadtgelände gereinigt und gesäubert werden. Zwecks Vertilgung der Ratten sind die Haus- und Grundbesitzer verpflichtet, in der Zeit vom 12. bis 14. Mai auf den Gehöften und an den Unratstellen Gift zu legen. Eine besondere Kommission wird die Befolgung dieser Anordnung streng überwachen. Nichtbefolgung wird mit Geld- und Arreststrafen geahndet.

Am 5. April wurden der Einwohnerin Elfriede Hase aus Orchheim im Postamt 400 Złoty gestohlen. Als Täter konnte bald der bekannte Taschendieb und fünfmal vorbestrafte Jan Gurbada aus Thorn ergriffen werden, der sich nunmehr vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, welches ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Die Rahmstation in Marcinkowo, welche dort von der hiesigen Molkereigenossenschaft aufrecht erhalten wurde, ist auf Anordnung der Kreisbehörde geschlossen worden. Diese Maßnahme ist auf die sich weiter ausbreitende Maul- und Klauenseuche zurückzuführen.

z **Pakosch** (Pakość), 7. Mai. Der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Wład. Czarnojęczyk nutzte die Abwesenheit der Witwe Patewska aus, um in deren Wohnung einzudringen. Mit Hilfe eines Nachschlüssels gelang es ihm, die Wohnungstür zu öffnen und mit der Plünderung der Wohnung zu beginnen. Der unerbetene Gast wurde aber dabei ertappt und festgenommen.

♀ **Posen** (Poznań), 7. Mai. In nächster Zeit findet vor dem hiesigen Appellationsgericht die Revisionsverhandlung gegen den wegen Priestermordes zum Tode verurteilten Nowak aus Luban statt. Ein vom Verteidiger des Verurteilten an den Obersten Gerichtshof in Warschau gestellter Antrag, die Appellationsverhandlung in einen anderen Gerichtsbezirk zu verlegen, da die allgemeine Stimmung in Posen den objektiven Verlauf der Verhandlung vor dem hiesigen Appellationsgericht gefährden könnte, ist dieser Tage vom Obersten Gerichtshof abgelehnt worden.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging am Freitag der Oberkontrolleur der Posener Straßenbahn Franciszek Żurek, der seit 1924 den Posten des heute noch in Posen im Ruhestand lebenden Oberkontrolleurs a. D. Karl Brodda bekleidet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wieder ein Kind von einem Wolf zerrissen.

In dem kleinen Wäldchen Antokol bei Wilna wurden zwei Knaben etwa 200 Meter von einem Kinderheim entfernt von einem Wolf angefallen. Einer der Knaben, der zwölf Jahre alt war, fiel während der Flucht zu Boden. Der Wolf stürzte sich auf das unglückliche Kind und verletzte es so schwer, daß es nach wenigen Minuten starb. Die Polizei konnte den Wolf in einem der benachbarten Gärten erschießen. Es handelte sich um ein Tier, das von einem Besitzer in der Nähe an der Kette gehalten worden war. In der letzten Nacht hatte es sich losgerissen und das Weite gesucht.

Konitz (Chojnice)

Die linke Hand abgehackt.

hat sich am Sonnabend der Insasse des Czersker Gerichtsgefängnisses Ignacy Langowski. Er war auf dem Hof mit Holzhacken beschäftigt, wo er plötzlich die linke Hand auf den Hauklotz legte und sich dieselbe kurz hinter dem Handgelenk abhackte. Der Verletzte wurde nach dem Konitzer Borromäus-Krankenhaus überführt. Es handelt sich bei L. um einen Schwerverbrecher, der eine große Zahl Strafen noch abzusitzen hat und anscheinend die Tat aus Ärger über einige mißglückte Fluchtversuche getan hat. +

---

rs **Muttertagsfeier.** Der Deutsche Wohlfahrtsbund, Abteilung Nothilfe, veranstaltete am Sonntag, abends 7 Uhr, im Saal des Hotels Engel eine Muttertagsfeier, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Nach einleitendem Konzert und einem gemeinsamen Lied, sowie einem auf die Bedeutung des Muttertages hinweisenden Prolog, sang Fräulein Kempny ein Lied. Der Männergesangverein verschönte die Feier durch zwei Vorträge. Die Begrüßungs- und Festrede hielt Direktor Piesch. Ein weiterer Sologesang folgte, worauf die Kinder der deutschen Spielschule durch Lied und Spiel ihr Können unter Beweis stellten. Mit dem gemeinsamen Lied „Guten Abend, gute Nacht" wurde die schöne Feier beendet.

rs **Durchgehendes Pferd.** In der Rhäme (ul. M. Pierackiego) scheute das Pferd eines Anstaltskutschwagens, mit dem der Kreisarzt Dr. Makowski abgeholt wurde. Das Pferd raste mit dem Wagen gegen ein anderes Fuhrwerk, wodurch der Wagen umkippte. Das Pferd riß sich los und raste mit der Scheerdeichsel davon. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon, dagegen erlitt der Arzt Verletzungen.

rs **Ein Feuer** brach in dem Wohnhause des Josef Lonski in Briesen (Brzezów) aus, welches jedoch noch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

rs **Auf dem Wochenmarkt** kostete Butter 1,20—1,40, Molkereibutter 1,60, Eier 0,80—0,90, Hühnchen 1,30 das Stück, Hühner 2—2,30, Kartoffeln 1,20—1,30 der Zentner.

Dirschau (Tczew)

Lachendes Lied.

Am Sonnabend, dem 7. Mai, fand im großen Saale der Stadthalle auf Veranlassung des Dirschauer Männergesangvereins von 1850, ein großer Liederabend statt. Der Abend, der unter dem Motto „Lachendes Lied" stand, wurde vom Danziger Lehrer-Gesangverein und seinem Frauenchor ausgestaltet. Die 170 Gäste wurden vom Vorstand des Dirschauer Männergesangvereins auf dem Dirschauer Bahnhof aufs herzlichste begrüßt. Nach einem gemeinsamen Imbiß in den Räumen der Herberge begaben sich darauf die Sänger und Sängerinnen zur Stadthalle. Chormeister Carl Alexander Häfner hatte leider absagen müssen und wurde durch den zweiten Chormeister Herrn Hans Eichmann vertreten. **Der Vorsitzende des Dirschauer Männergesangvereins,** Lyzeallehrer Simon, dankte den Gästen aufs herzlichste für ihr Kommen und hob besonders die Bedeutung einer solchen Veranstaltung für uns Auslanddeutsche hervor. Als erstes Vortragsstück brachte der Frauenchor „Guten Abend" (Volkslied, Satz von Th. Otto) zu Gehör. Darauf folgten in bunter Reihe die einzelnen Programmpunkte und lösten stärksten Beifall aus. Zum Ausklang des Abends sang gemeinsam mit den Gästen der Dirschauer Männergesangverein drei Lieder.

Die Gäste stellten ein so bedeutendes und reifes Können unter Beweis, daß nach jedem Liede immer wieder starker Beifall einsetzte. Mit einem gemeinsamen Schlußgesang und dem Feuerspruch, sowie einer Schlußansprache, in der die Gäste für das rege Mitgehen und den herzlichen Empfang ihren Dank ausdrückten, glitt der Abend in ein gemütliches Beisammensein über, bei dem nach den Klängen flotter Musik das Tanzbein geschwungen wurde. Gesangseinlagen zwischen den Tänzen erhöhte die Stimmung, bis die Gäste um 3 Uhr morgens zum Zuge eilen mußten.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 8. Mai. Während des letzten Wochenmarktes wurden einer Frau Siłakowska durch einen unerkannt entkommenen Taschendieb 90 Złoty entwendet. — In der Städtischen Badeanstalt entstand dieser Tage ein Brand, der jedoch rechtzeitig bemerkt und im Keime erstickt werden konnte. Die Entstehungsursache ist unbekannt. * *

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Mai. Noch gut abgelaufen ist ein Zusammenstoß eines Lieferwagens mit einem Fuhrwerk. Als der Besitzer Thymian aus Menkewitz mit seinem zweispännigen Wagen, von der Krokower Chaussee kommend, in die ul. Sienkiewicza einfuhr, kam im selben Augenblick das Auto des Bierverlegers Engling heran. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der im letzten Augenblick scharf die Bremse anzog, ist es zu verdanken, daß das Fuhrwerk nur einen Anprall erhielt. Die auf dem Jagdwagen sitzenden Personen kamen mit dem Schrecken davon.

f **Strasburg** (Brodnica), 7. Mai. Auf der Chaussee zwischen Karlsberg (Podgórz) und Szczuka wurde ein Mann namens Edmund Fiszer aus dem Kreise Rypin von drei Männern angehalten, die ihm das Fahrrad und 50 Złoty in bar abnahmen. — Die Polizei nahm auf dem hiesigen Bahnhof einen 14jährigen Jungen aus Warschau fest, der die Eisenbahnfahrt von Warschau nach Gdingen als blinder Passagier mitmachen wollte. Der Junge war im Besitz einer Schußwaffe.

‡ **Włocławek, 8. Mai. Um Mitternacht zum 1. d. M. drangen, wie erst jetzt bekannt wird, drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Männer in Nowa Wola hiesigen Kreises in die Wohnung der Bronisława Kijanowska ein. Die Banditen schüchterten die Einwohner durch ihre Schußwaffen ein, durchsuchten die Wohnung und eigneten sich 220 Złoty Bargeld, Bettwäsche und Lebensmittel an. Nachher schlossen sie alle Einwohner in den Speicher ein und bedrohten sie mit Tötung, falls sie irgend etwas der Polizei verraten würden. Die Kerle gaben nun noch zwei Schüsse auf dem Hof ab, verletzten dabei den Hofhund und machten sich dann in unbekannter Richtung davon. Die Beraubte war so eingeschüchtert, daß sie erst gestern der Polizei Meldung machte. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet.**



Neuer deutscher Weltrekord im Segelflug.

Am 6. Mai hat der NSFK-Sturmführer Beck einen Weltrekord im Zielstrecken-Segelflug aufgestellt. Er startete in der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg zu einem Zielflug zur Segelflugschule Hesselberg und kehrte ohne Zwischenlandung zur Startstelle zurück. Die Gesamtstrecke beträgt etwa 140 Kilometer. Der Rekordflug ist bei der FAI zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet worden.

Die FAI hat bereits seit mehreren Jahren eine Rekordflugkategorie für Zielstreckenflug mit Rückkehr zur Startstelle ausgeschrieben. Wegen der ungeheuren Schwierigkeiten, die bei einem Zielstreckenflug in einem Segelflugzug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwischenlandung vorhanden sind, konnte jedoch bisher noch kein solcher Flug als Rekord anerkannt werden. NSFK-Sturmführer Beck ist also der erste Segelflieger der Welt, der einen solchen Zielstreckenflug durchgeführt hat.

Christenverfolgung in Bolschewien.

Auch Wolga-Deutsche betroffen.

Aus Moskau berichtet der Ost-Expreß:

Prozesse gegen Geistliche haben neuerdings wieder in verschiedenen Städten der Sowjetunion, so u. a. auch in Orel stattgefunden, wo neben dem Bischof der orthodoxen Kirche Nikiforow, 16 weitere geistliche Würdenträger und mehrere Nonnen wegen „konterrevolutionärer faszistischer Betätigung" zur Verantwortung gezogen wurden. Das Schicksal dieser Unglücklichen dürfte nicht zweifelhaft sein. Von den Verfolgungen ist auch die katholische Priesterschaft nicht verschont geblieben, in deren Reihen, hauptsächlich in der Ukraine, Verhaftungen und Verurteilungen vorgenommen worden sind. Hier handelt es sich angeblich um „Spionage zugunsten des benachbarten Polen". Dazu wird in der Sowjetpresse behauptet, sie hätten im Auftrage des Papstes gehandelt! Er habe im Collegium Russicum ein Institut geschaffen, das seine vornehmste Aufgabe darin sehe, „Diversanten, Spione und Agenten des Faszismus (!) in die Sowjetunion zu entsenden". Auch dem Sektenwesen hat die GPU neuerdings verschärfte Aufmerksamkeit zugewandt. In der Sowjetrepublik der Wolga-Deutschen haben Prozesse gegen Sektierer stattgefunden. U. a. wurden die Angehörigen einer Sekte Altergot und Jäger aus den Dörfern Weizenfeld und Rosenfeld unter der Anschuldigung der Spionage zugunsten Deutschlands (!) dem Sowjetgericht übergeben.

*

Merekalow zum Sowjetbotschafter in Berlin ernannt.

Die Sowjetregierung hat den bisherigen stellvertretenden Außenhandelskommissar der Sowjetunion Alexej Fedorowitsch Merekalow als Nachfolger Jurenjews zum Sowjetbotschafter in Berlin ernannt. Der neue Sowjetbotschafter ist Ingenieur. Im Zusammenhang mit der Neubesetzung der Leitung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion wurde Merekalow Anfang Oktober v. J. gleichzeitig mit dem jetzigen Außenhandelskommissar der Sowjetunion Tschwjalew zum stellvertretenden Außenhandelskommissar ernannt. Ihm war insbesondere die Importverwaltung des Kommissariats unterstellt. Merekalow ist Abgeordneter des Obersten Rats der Sowjetunion.

Aus dem Testament des Großen Kurfürsten.

Bei seiner eingehenden Würdigung des 250. Todestages des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg veröffentlicht der „Völkische Beobachter" folgenden Auszug aus dessen Testament:

„Preußen ist eines von Eweren besten landen. Da ihr die meisten Domeinen vndt inkunfften innen habet, Dahero nottwendig, das die vbrigen Amptter so noch nicht vntersucht worden sein, fleißig Durch treue Leutte so da recht ohne ansehung der persohn Durch gehen, vndt dabey auch nicht intressiret sein, vntersuchen lasset. Der vestungen Seindt diesse, als Pillau, Mummell, vndt die Citadell zu Konigsperg, bauet selbige vollendts auß, vndt lasset Euch durch keinen Menschen dahin bewegen, oder bringen, selbige zu Demolieren."

„So Ihr getan, wan Ihr nun lebens satt sein werte, ruhen vndt diesser weldt, welche doch nuhr vergencklich, Sellich abscheiden. Da Ihr dan in ein besseres vndt vnvergenckliches, herlichers Reich, welches Gott den Seinigen, so da in Seinen wegen wandelen, auß gnaden versprochen hatt, versetzen wird, Da Ihr volkommene freude die fulle vndt ein Ewiges Leben immer vndt Ewiglich haben werdet, dahin Euch dan zu seiner zeitt, der höchste mitt freuden verhelffen wolle, welches Ich Euch von hertzen wunsche, vndt hiemitt beschließen thue.

Vndt hab ich diesses auß meinen eigenhandigen concept abgeschriben, welches ich alsofordt darauf verbrandt, im Jahre 1667.

Den [illegible] May In Collen ahn der Sprew.

Friderich Wilhelm Churfurst."

Octavian Goga †.

Der frühere Ministerpräsident Octavian Goga ist am Sonnabend um 14 Uhr auf Schloß Cincea in Siebenbürgen gestorben.

Knapp drei Monate nach der aufsehenerregenden Entlassung Octavian Gogas aus dem höchsten rumänischen Regierungsamt, dem Amt des Ministerpräsidenten, ist der Führer der ehemaligen Christlich-Nationalen Partei aus dem Leben geschieden. Der Name Goga, bis Ende vorigen Jahres nur den Kennern der rumänischen Innenpolitik ein Begriff, war in den ersten zwei Monaten dieses Jahres in aller Leute Mund. Sein energisches Zupacken im Kampf gegen die jüdische Überfremdung des Rumänischen Staates, sein außenpolitischer Kurs, der sich deutlich von den politischen Anschauungen und Handlungsweisen seiner Vorgänger im Ministerpräsidium unterschied, hatte ihn zu einem Eckstein im In- und Ausland gemacht, an dem sich die Geister schieden.

Als König Karl II. überraschend das Kabinett Goga liquidierte und unter dem rumänischen Patriarchen Miron Christea zunächst eine Regierung ehemaliger Ministerpräsidenten und dann eine rein unter der Diktatur des Königs stehende Regierung bildete, hat Goga es abgelehnt, in einem solchen Kabinett gleich anderen ehemaligen Ministerpräsidenten mitzuwirken. Er sprach das Wort aus: „Ich stand kurz vor dem Ziel". Es ist verständlich, daß der plötzliche Entzug des Vertrauens durch den Souverän den 57jährigen Politiker, der nach jahrzehntelangem Kampf für seine politischen Ideale endlich die Möglichkeit sah, seine Grundsätze in die Tat umzusetzen, enttäuschen und verbittern mußte. So knapp vor dem Ziel zu scheitern, war ein harter Schlag für einen glühenden Nationalisten und Patrioten, als den Goga auch seine Gegner achteten. Die Entwicklung der rumänischen Regierungsform zu einer absoluten Königsdiktatur bot dem gestürzten Ministerpräsidenten keine Gelegenheit, weiter für seine Ziele zu wirken. Er resignierte und zog sich auf das Schloß Cincea in Siebenbürgen zurück. Hier erlitt der vor einigen Monaten noch im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte erscheinende Mann vor einigen Tagen einen Hirnschlag, dessen Folgen er erlag.

Der junge Goga hat seine akademischen Studien in Budapest betrieben. Er gründete nach dem Abschluß der Studien auf siebenbürgischem Boden eine literarische Zeitschrift. Leidenschaftliche Beachtung, auch als völkischer Dichter wie als Repräsentant der nationalen rumänischen Dichtkunst, fand er sowohl im damals ungarischen Siebenbürgen als im rumänischen Mutterland. Er gewann diesseits und jenseits der Karpaten schwärmerischen Anhang. Als im Jahre 1913 sein berühmtes Stück „Der Herr Notar" im Bukarester Königlichen Theater aufgeführt wurde, sah sich der damalige Bukarester österreichisch-ungarische Gesandte veranlaßt, bei der Rumänischen Regierung zu protestieren. Octavian Goga wurde mit dem ersten Literaturpreis der rumänischen Königlichen Akademie ausgezeichnet.

Es ist verständlich, daß Groß-Rumänien nach 1918 diesem Manne alle Ehren zuteil werden ließ, ihn zum ordentlichen Professor der Universität Klausenburg ernannte, daß ihn der Feldherr Rumäniens im Weltkrieg, Marschall Averescu, zum Kultusminister und später 1926/27 zum Innenminister ernannte. Im Wirrwar des rumänischen Parteiengetriebes fand sich Goga schließlich nach der Trennung von den Führern der Nationalen Bauernpartei, nach dem Bruch mit Maniu, mit Professor Cuza, dem antisemitischen Vorkämpfer Rumäniens, zusammen. Er gründete die Christlichnationale Partei, als deren Haupt er Anfang des Jahres die erste autoritäre Rumänische Regierung bilden konnte.

Hochverrats-Anklage gegen Codreanu.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der Militärstaatsanwalt gegen den bereits verhafteten Führer der faszistischen „Eisernen Garde", Codreanu die Anklage wegen Hochverrats erhoben, den Codreanu dadurch begangen haben soll, daß er Dokumente, die die Sicherheit des Staates betreffen, an sich genommen habe. Die Anklageschrift umfaßt 40 Seiten und stützt sich auf zwei Punkte. Zunächst habe man, so heißt es, bei Haussuchungen, die bei Mitgliedern der Eisernen Garde durchgeführt wurden, Dokumente gefunden, die die verschiedenartigsten militärischen Geheimnisse betreffen. Weiter soll Codreanu militärähnliche Formationen organisiert und unter diesen seine Ideen verbreitet haben.

Habsburger suchen einen Beruf.

Die englische „Yorkshire Post" will erfahren haben, daß die Exkaiserin Zita beabsichtige, ihre Söhne Felix und Robert für ein Jahr als kaufmännische Lehrlinge in England unterzubringen. Sie würden dann nach Amerika gehen, um eine Beschäftigung zu finden.

Otto von Habsburg soll, wie das Blatt wissen will, demnächst von einem belgischen internationalen Konzern angestellt werden. Hierzu soll sich die Exkaiserin entschlossen haben, nachdem die Ungarische Regierung zu verstehen gegeben hatte, daß die Möglichkeit einer Rückkehr auf den Thron in Ungarn nichtig sei. Die Möglichkeit finanzieller Abmachungen bestehe im Fall eines formellen Thronverzichts.

Pater Muckermann ausgebürgert.

Der bekannte Jesuitenpater Friedrich Muckermann ist auf Grund des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft ausgebürgert worden. Pater Muckermann hat im vergangenen Winter in Österreich, hauptsächlich in Wien, einen Vortragszyklus gehalten, in welchem er gegen den Nationalsozialismus in scharfer Weise Stellung nahm. Die Reichsregierung hatte deshalb von der Österreichischen Regierung ein Vortragsverbot und die Ausweisung des Paters aus Österreich verlangt, was jedoch damals abgelehnt wurde. Pater Muckermann soll sich zur Zeit in der Schweiz befinden.

„Leb wohl, Oesterreich!"

Das Buch des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg „Dreimal Österreich" ist soeben in englischer Übersetzung in London erschienen. Es trägt dort den Titel „Leb wohl, Österreich!"

Alt-Konitzer Flur- und Straßennamen.

Die Konitzer Straßennamen sind zum größten Teil uralt und gehen bis auf die Ordenszeit zurück.

Der jetzige Markt (Rynek) wurde in alter Zeit „Ring" benannt. Derselbe ging um das Rathaus (jetzige Dreifaltigkeitskirche) mit den angebauten Verkaufsständen, sowie um die Stadtwaage herum. Auf der nördlichen Seite des Ringes befanden sich auch der Pranger, der Schandpfahl und das Halseisen. Hier wurden der Bürgerschaft Beschlüsse und Urteile verkündet, aber auch Urteile vollstreckt.

Die vornehmste Straße war die „Schlochowsche Gasse" (Schlochauerstraße) welche vom Markt bis an das Schlochauer Tor führte. Hinter dem Tor begann die Vorstadt. Die zweite Straße war die jetzige Danzigerstraße (ul. Gdańska) welche vom Markt bis an das Jaczyńskische Haus führte und Pawlowsche oder auch Paulowsche Gasse hieß. Auch das Tor, welches sich an der Stelle des Jaczyńskischen Hauses befand, wurde das Paulowsche Tor genannt. Der Name „Paulowsche" wird damit gedeutet, daß die Straße nach Paglau führte.

Uralt ist auch die Bezeichnung der Mühlenstraße, (Młyńska). Diese Straße führt die Bezeichnung jedoch nur vom Markt bis an das Mühlentor, welches sich bei dem Maschkeschen Hause befand und erst 1838, also genau vor 100 Jahren, abgetragen wurde. Zum Andenken wurde in einen Stein des Tores die Jahreszahl eingemeißelt. Als Zeichen des Beginns einer neuen Zeit wurde eine Flasche Champagner geleert, weshalb die frühere Mühlenbrücke (welche aber keine mehr ist) von da ab „Champagnerbrücke" genannt wurde. Von den früher aber dort befindlichen zwei Mühlen ist jedoch nichts mehr zu bemerken. Rechts, (beim Ausgang) befand sich am Ausfluß des ersten Stadtgrabens die sogenannte „Lohmühle", welche zuletzt der Schuhmacherinnung gehörte, und am Ausfluß des zweiten Stadtgrabens die Mahl- und Matzmühle. Diese stand an der Stelle des jetzigen Hauses Ziegelstraße (ul. Mickiewicza 3), und muß ziemlich groß und leistungsfähig gewesen sein, da die Stadt verhältnismäßig hohe Pacht dafür zahlen mußte.

Nach dem vierten Tor, dem Wassertor, (auch Mönchenpforte genannt), führte die Mönchengasse, jetzt Augustynska, nach dem Augustinerkloster, das sich beim heutigen Konvikt befand.

Wie in anderen Städten, so wurden auch in Konitz viele Gassen nach den hauptsächlich dort betriebenen Gewerben benannt. Die Schuhmacherstraße (ul. Szewska) führt den Namen noch heute, daneben gab es noch eine Schmiedegasse heute Pocztowa, Wagnergasse und andere. Die Alte Schulenstraße (Stara Szkolna) hieß bis zum 16. Jahrhundert „Eulengasse". Als dort die Schule eingerichtet wurde, wurde sie Schulgasse genannt, und nach Erbauung der Stadtschule, Alte Schulenstraße. Die Neustadt (Nowe Miasto) führte den Namen seit der Ordenszeit. Bei Ausbau der Stadt zu einer Ordensfestung um 1320 wurde hier die Stadt erweitert und erhielt den Namen Neustadt. Hier befand sich auch die Residenz des Stadthauptmanns (heutiges Gymnasium).

Außerhalb der Stadt befand sich zur Ordenszeit das Augustinerkloster. Die Häuserzeile, die sich neben dem Kloster befand, hieß der „Mönchanger" (Błonne Zakonne).

Vertraut ist den alten Konitzern auch die „Ziegelstraße" und der „Ziegelsee", wenn auch letzterer schon lange ausgetrocknet ist. An der Ziegelstraße (ul. Mickiewicza) befanden sich nämlich bis an den See heran die Ziegeleischuppen der Stadt (noch um 1750) welche der später hier entstehenden Straße und auch dem damals vorhandenen See den Namen gaben. Der jetzt abgelassene Mönchsee hatte seinen Namen von dem bereits erwähnten Augustinerkloster. Bekannt ist den alten Konitzern die „Rhäme", jetzt ul. Min. Pierackiego. Sie hatte ihren Namen von den hier in alter Zeit befindlichen Rahmen der Tuchmacher erhalten, welche damals dort auf dem Wall zwischen den beiden Stadtgräben aufgestellt wurden. Es gab außerdem auch noch ein Rahmenhaus, das auf der Stelle stand, an der sich die schmale Häuserzeile am Georgsplatz, dem Borromäusstift gegenüber, befindet. An diesem führte auch der „Totengang" nach den Friedhöfen zu vorbei.

Der Name des Georgplatzes, (Plac Jerzego) rührt noch vom St. Georgenhospital und der St. Georgskirche her, welche im Jahre 1656 während der Belagerung durch die Schweden abgebrannt und nicht mehr wieder erbaut wurden. Nur eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht. Zu erwähnen ist noch die Pulverstraße, in deren Nähe sich einst das Pulverhaus befand, und die Birkenallee, welche jedoch früher der Zellenweg genannt wurde.

F. B.

Die Lage in China.

Aus Schonghai meldet United Preß:

Von chinesischer Seite wird behauptet, daß die ganze Provinz Schansi mit Ausnahme einiger weniger und isolierter Städte an der Putschau-Tatung-Bahn, die von jeder Verbindung mit dem von den Japanern besetzten Gebiet abgeschlossen seien, wieder in chinesischem Besitz sei. Zwölf Kilometer südwestlich von Nanking gelang es den Chinesen, die Stadt Kiangningtschen zurückzuerobern. Von der Hsuetschau-Front wird gemeldet, daß die japanischen Truppen sich auf die Verteidigung ihrer Stellungen beschränken und das Eintreffen von Verstärkungen abwarten wollen, ehe sie zum Gegenangriff übergehen.

Nach Berichten, die die „Daily Mail" aus Macao erhalten hat, versuchen japanische Truppen, unterstützt von zwei Flugzeugen, auf der Macao vorgelagerten Insel Lappa zu landen. Es entwickelte sich ein mehrstündiges Gefecht, in dessen Verlauf die Japaner zum Rückzug gezwungen wurden. Ein neuer Zustrom von chinesischen Flüchtlingen nach der portugiesischen Kolonie Macao hat eingesetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Alfred P. in L. Im Dz. Ust. Nr. 21/38 sind mehrere Verordnungen enthalten betr. der Tilgung landwirtschaftlicher Schulden, aber aus keiner dieser Verordnungen ist ersichtlich, was Sie bar zu zahlen hätten, wenn Sie die Schuld statt der bisherigen Ratenzahlung durch Barzahlung tilgen wollten. Darüber müssen Sie sich mit der betr. Darlehenskasse direkt verständigen.

„1874." 1. Alle Verpflichtungen aus früheren deutschen Versicherungen sind auf Polen übergegangen. Wenn Sie glauben, daß die Berechnung der polnischen Sozialversicherungsanstalt unrichtig ist, dann können Sie sie im Instanzenwege anfechten. 2. Wenn es sich um zwei getrennte Urteile, aber in diesen Urteilen um dieselbe Schuld handelt, können Sie auf Grund des Art. 4 des Dekrets vom 3 Dezember 1935 die 2 Prozent zu viel gezahlten gesetzlichen Zinsen auf diese Schuld (na poczet tego długu) verrechnen. 3. Wenn Sie kein Geld haben, um die Pfandbriefe zu kaufen, dann können Sie natürlich die Schuld nicht mit Pfandbriefen bezahlen. Welche Pfandbriefe etc. hier in Frage kommen und zu welchem Kurse, ist durch Verordnung des Finanzministers vom 8. März 1938 (Dz. Ust. Nr. 21/38, Poz. 179) mitgeteilt. Darunter befinden sich gewisse staatliche Schuldverschreibungen, ferner Pfandbriefe der Bank Rolny, der Posener Landschaft etc. 4. Auf Grund des Art. 575 der Zivilprozeßordnung können Sie Ihre Mietseingänge nicht gegen Pfändung schützen, da dort nur von Dienstbezügen und ähnlichen Einkünften die Rede ist; aber es ist möglich, daß Ihnen der Art. 570, Abs. 7 a. a. O. für diesen Zweck eine Handhabe bietet. 5. Eine Klage auf Herabsetzung des Prozentsatzes ist auf Grund der bezeichneten Verordnung (Art V, Abs. 2) zulässig. 6. und 7. Ist uns nicht bekannt. 8. Auf eine Klarlegung der Unterschiede innerhalb der einzelnen evangelischen Kirchen können wir uns hier nicht einlassen, weil diese Frage sich nicht kurz umschreiben läßt, und eine erschöpfende Darlegung den engen Rahmen des Briefkastens weit überschreiten würde. 9. Paradox heißt widersinnig. 10. Die Uhr im Auto heißt Taxameter. 11. Freie Presse.

A. K. Wiese. 1. Wenn die Schwester Ihnen nicht die Pacht zahlt, dann können Sie ihr das Grundstück wegnehmen, wenn nicht anders, im Wege der Klage. 2. Der Vater konnte über die Hypothek, die er Ihnen durch einen Notariatsakt geschenkt hat, nicht verfügen, deshalb ist die Schenkung eines Teils des Hypothekenbetrages an die Schwester nicht rechtsgültig. 3. Für den Vater einen Vormund zu bestellen, ist überflüssig, da er ja, wie Sie schreiben, nichts besitzt.

„Bruno." 1. Selbstverständlich können Sie klagen. 2. Natürlich können Sie auch die Mietzrückstände aus den Jahren 1935 und 1936 einfordern, denn verjährt ist nichts. 3. Die Mieterin ist auch verpflichtet, die Miete pünktlich zu zahlen. Allerdings ist diese Unpünktlichkeit erst dann ein Exmissionsgrund, wenn die Mieterin, wenn auch nur teilweise, an zwei hintereinanderfolgenden Zahlterminen im Rückstand ist.

Max Z. in J. 1. Die Bestimmung, daß man schon bei 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit Invalidenrente erhalten kann, bezieht sich nur auf Berg- und Hüttenarbeiter (Art. 154, Abs. 2, und Art. 220, Punkt 2. lit. a des Sozialversicherungsgesetzes). 2. Wenn Sie im Staatsdienst beschäftigt waren, waren Sie nicht versicherungspflichtig; die Behörde, bei der Sie beschäftigt waren, brauchte Sie also nicht zu versichern. 3. Die Zeit, die Sie in der Angestelltenversicherung versichert waren, war zu kurz, so daß Sie daraus keine Ansprüche irgend welcher Art geltend machen können. Und zur Aufrechterhaltung Ihrer Anwartschaft auf eine Rente aus der Arbeiterversicherung war diese Versicherung nicht nötig, da diese Anwartschaft durch freiwillige Beiträge gesichert war. 4. Ihr jetziger Arbeitgeber konnte Sie unmöglich bei der Angestelltenversicherung versichern, da Sie hier rein physisch tätig waren. 5. Bei Ihnen kommt eine Rente aus der Angestelltenversicherung überhaupt nicht in Frage. 6. Eine Altersversorgung für Staatsbeamte besteht bereits auf Grund ihrer Anstellung im Staatsdienst.

M. 1. Wenn Sie sich an das Schiedsamt wenden, müssen Sie die Kosten bezahlen; gleichwohl halten wir es für richtig, daß Sie das Schiedsamt in Anspruch nehmen, denn dieses kann nach Prüfung der Verhältnisse beider Parteien unter Umständen, nämlich wenn der Schuldner sich in guter wirtschaftlicher Lage befindet, für Sie als Gläubiger günstigere Bedingungen schaffen. Und die Kosten, die Sie zu zahlen hätten, dürften unerheblich sein. 2. Ob das Moratorium am 1. Oktober d. J. erlischt, wissen wir nicht.

G. J. Nach Art. 212, Abs. (4) des Sozialversicherungsgesetzes wären Sie zur Tragung dieser Kosten nur dann verpflichtet, wenn das Mädchen von dem ihm zugewiesenen Arzt behandelt würde oder von diesem Arzt dem Krankenhaus überwiesen würde. Da dies nicht der Fall ist, sind Sie zur Zahlung nicht verpflichtet.

„Cöthen-Anhalt." Die Berufsbezeichnung „Ingenieur" ist nicht geschützt, es kann sich also jeder so nennen. Geschützt ist nur der Titel „Diplomingenieur"; dieser Titel ist ein akademischer Grad, den nur derjenige führen kann, der ihn ordnungsmäßig erworben hat.

R. W. S. 500. Der Betreffende ist nur gegen Unfall zu versichern bei der Sozialversicherung (Art. 6 Abs. 2 des Sozialversicherungsgesetzes). Da der Mann eine Verwaltung resp. Aufsicht ausübt, wäre er bei der Versicherung für geistige Arbeiter zu versichern, aber das ist nicht mehr möglich, da er das 60. Lebensjahr überschritten hat.

Emil P. in Ch. 1. Die Nummer ist noch nicht ausgelost. 2. Den Karlsbader Mühlbrunn erhalten Sie in Apotheken oder auch Drogerien.

R. S. W. 1. Nur die Rückstände der Militärsteuer werden niedergeschlagen. Die bereits bezahlten Steuern werden nicht zurückgezahlt. 2. Die Arbeitspflicht anstelle der Militärdienstpflicht dauert fünf Jahre; sie beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, das dem Jahre folgt, in dem die betreffenden Personen entweder dem Landsturm zugeteilt oder zur Reserve versetzt wurden. 3. Praktisch kommt in solchem Falle eine Pfändung nicht in Frage, obgleich Pfändungsobjekte selbstverständlich immer vorhanden sind. 4. Kindergelder können immer bis 100 Prozent aufgewertet werden ohne Rücksicht darauf, wann die Hypothek eingetragen worden ist. Aber die Prozente werden natürlich nur berechnet von dem in Zloty umgerechneten Wert der Eintragung, wenn die Forderung vor dem 28. April 1924 entstanden ist.

Frühling. Für Bruteier besteht im polnischen Zolltarif kein besonderer Zollsatz; der Zoll beträgt 50 Zloty für 100 Kilogramm. Die Einfuhr ist nicht verboten.

A. J. Im Art. 469 § 4 des Gesetzbuches der Schuldverhältnisse ist als Kündigungsfrist zwischen Arbeitnehmer und -geber allgemein angegeben eine Frist von zwei Wochen für beide Parteien. Ein bestimmter Zeitpunkt, an dem die Kündigung im Rahmen eines Monats zu erfolgen hat, ist nicht vorgesehen, so daß die Kündigung täglich erfolgen kann. In der Praxis dürfte die hier bezeichnete Kündigungsfrist bei Aufwärterinnen wohl selten zur Anwendung kommen, sicher schon nicht, wenn es sich um eine Kündigung von seiten der Aufwärterin handelt. Wir glauben nicht, daß eine Aufwärterin auf eine längere Kündigungsfrist als eine Woche Anspruch machen wird.

„Günther 100." Einen Besuchspaß nach Deutschland werden sowohl Sie als auch Ihr Vater wohl erhalten, dagegen zweifeln wir sehr, ob Sie oder Ihr Vater eine Genehmigung zur Einreise nach Deutschland erhalten, wenn Sie die Absicht haben, dauernd dort zu verbleiben. Holen Sie zuerst bei dem hiesigen Deutschen Konsulat darüber Erkundigung ein.

R. 1000. Der Wirt kann Ihnen die Wohnung nicht kündigen, da das Mieterschutzgesetz noch in Kraft ist. Eine Kündigung wäre nur möglich, wenn das Haus verkauft würde oder wenn Ihre Mietszeit nach dem 31. Dezember 1937 abgelaufen wäre. Damit erledigen sich im Grunde alle Ihre Fragen; nämlich: es ist gleichgültig, ob die Kündigung an Fr. oder Frl. H. gerichtet ist, ferner ist es auch gleichgültig, ob Ihnen rechtzeitig oder verspätet gekündigt worden ist, denn es durfte weder an Fr. oder an Frl. H. und weder jetzt noch am 30. April gekündigt werden. Im übrigen bleibt noch zu bemerken, daß, wenn keine Kündigungsfrist vereinbart ist, die gesetzliche Kündigungsfrist platzgreift, und diese beträgt in Ihrem Falle 3 Monate. Nämlich: da die Miete in Zeitabständen von länger als einem Monat gezahlt wurde, so muß die Kündigung spätestens drei Monate vorher zum Schluß eines Kalendervierteljahres erfolgen.

Graudenz Nr. 10. 1. Die erste Frage können wir Ihnen zuverlässig nicht beantworten, da die Bestimmungen wechseln. 2. Was Sie nach Danzig an Geld mitnehmen, muß eingetragen werden. 3. Der Erlös für Ihre Liegenschaften braucht bei Abwanderung nicht versteuert zu werden. 4. Wenn Sie mehr als 500 Zloty bei der Abwanderung nach Danzig mitnehmen wollen, brauchen Sie dazu die Genehmigung der Bank Polski. Dagegen brauchen Sie zur Mitnahme Ihres Hausrats keine Genehmigung.

Ed. Os. Pruszcz. Leider genügt die bloße Unterschrift des Vaters unter dem gemeinschaftlichen Testament nicht. Der Vater muß, wenn das Testament gültig sein soll, mindestens die eigenhändig von ihm zu schreibenden Worte setzen: „Das vorstehende Testament meiner Frau soll auch als mein Testament gelten". Darunter Wohnort, Datum, Vor- und Zuname des Vaters.

P. S. 100. Wenden Sie sich, bevor Sie bei der polnischen Paßstelle einen Antrag auf Paßerteilung stellen, an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn mit der Anfrage, ob Sie unter den von Ihnen bezeichneten Umständen die Genehmigung zur Einreise nach Deutschland erhalten. Von dem Bescheid, den Sie von da erhalten, wird es abhängen, ob Sie weitere Schritte in dieser Sache unternehmen sollen und welche.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status.

Ausweis der Bank Polski für die dritte April-Dekade.

Aktiva:	20. 4. 38	30. 4. 38
Gold in Barren und Münzen	438 660 729.56	439 349 368.96
Valuten, Devisen usw.	13 498 994.40	14 528 173.07
Silber- und Scheidemünzen	44 145 641 44	33 355 294.78
Wechsel	595 670 202.57	633 682 439.90
Diskontierte Staatsscheine	44 009 200.—	42 850 200.—
Lombardforderungen	23 351 241.55	32 927 897.74
Effekten für eigene Rechnung	127 070 986.77	127 253 140.77
Effektenreserve	88 717 432.54	88 717 432.54
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	220 877 151.22	224 225 410.90
	1 666 001 580.05	1 706 859 358.66
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 083 615 230.—	1 140 971 590.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	21 539 512.23	51 697 766.24
b) Restliche Girorechnung	161 748 152.42	117 053 298.27
c) Verschiedene Verpflichtungen	58 648 830.84	55 457 739.76
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	151 449 854.56	152 678 964.39
	1 666 001 580.05	1 706 859 358.66

Die polnisch-französischen Handelsbeziehungen und der Franksturz.

In Verbindung mit der erneuten Frankabwertung und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten im polnisch-französischen Warenverkehr bringt die „Gazeta Handlowa" eine Übersicht über die bisherigen polnisch-französischen Handelsumsätze. In den Jahren 1925—1935 war der Saldo der polnisch-französischen Handelsbilanz für Polen passiv, lediglich im Jahre 1937 wurde ein kleiner Ausfuhrüberschuß von 2,1 Mill. Zloty festgestellt. Die Einführung einer Devisenbewirtschaftung in Polen im Jahre 1936 brachte den ersten polnischen Aktivsaldo in Höhe von 197 000 Zloty. Im Jahre 1937 stieg der Aktivsaldo auf 8,5 Mill. Zloty. Diese Veränderung des polnisch-französischen Außenhandels beruhte in der Bestimmung, daß die Einfuhr französischer Waren nach Polen 80 Prozent der polnischen Ausfuhr nach Frankreich nicht überschreiten darf. Dadurch verringerte sich die französische Ausfuhr nach Polen im Jahre 1937 um 2,8 Mill. Zloty auf 40,7 Mill. Zloty jährlich (1936 Jahresgesamtumsatz 43,5 Mill. Zloty). Gleichzeitig stieg die polnische Ausfuhr nach Frankreich 1936 auf 43,7 Mill. Zloty und 1937 auf 49,2 Mill. Zloty. Der Umsatz im Jahre 1937 wies somit eine Steigerung um nur 3,2 Prozent auf.

Gdingens Warenverkehr mit den Binnenwasserstraßen.

Der Warenverkehr Gdingens mit den polnischen Binnenwasserstraßen bezifferte sich im Jahre 1937 in der Einfuhr auf 57 156 To. und in der Ausfuhr auf 61 706 To. gegenüber 45 562 bzw. 54 084 To. im Jahre 1936. Nach Gdingen wurden hauptsächlich Zucker, Mehl, Holz, Webwaren und Schwefelammoniak gebracht. Aus Gdingen wurden auf dem Wasserwege vornehmlich Reis, Ölsaaten, Obst, Kaffee, Tee und Kakao, Öle und Fette, Papier, Häute, Wolle, Kupfer und Eisen befördert. Trotz der Zunahme des Frachtenverkehrs sind die Zahlen für das Jahr 1935 und 1934 in der Einfuhr nach Gdingen nicht erreicht worden. Der Grund hierfür ist der Rückgang der polnischen Zuckerausfuhr.

Das Ergebnis der letzten Gdingener Messe.

Nach einer Mitteilung der Leitung der Gdingener Messe betrugen die Umsätze bei der vorjährigen Messe insgesamt 821 800 Zloty, wovon auf die Baumesse 289 800 Zloty, auf die Kraftverkehrsabteilung 270 000 Zloty, auf die Fischindustrie 32 000 Zloty und auf die Volkskunst 30 000 Zloty entfielen. Überdies wurden Beziehungen angeknüpft, die zum späteren Abschluß von Verkäufen in einer Gesamthöhe von 200 000 Zloty führten. Die Zahl der Aussteller betrug 411 gegenüber 272 im Jahre 1936. Die Gdingener Messe beabsichtigt, ihr Unternehmen in eine „Internationale Ostseemesse" umzuwandeln, um Gdingen die Rolle eines Verteilers für die baltischen und skandinavischen Staaten zu geben.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

Wichtig für Grundstücksbesitzer in Danzig. Auf dem Gebiet der Grundstücksbesteuerung ist, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, eine Zahlungserleichterung insofern eingetreten, als das Gemeinsame Grundstückssteuersoll in der Stadtgemeinde Danzig künftig nicht mehr am 15. des zweiten Monats im Vierteljahr zu zahlen ist, sondern, damit die Grundstückssteuer nicht mit den andern Steuerzahlungen zusammenfällt, erst im dritten Quartalsmonat, erstmalig für das zweite Vierteljahr 1938 am 15. Juni. Für das gesamte Danziger Staatsgebiet wird ferner bestimmt, daß die Wohnungsbauabgabe nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich und zwar jeweils am 15. des letzten Vierteljahrsmonats zu zahlen ist, erstmalig für Mai und Juni 1938 am 15. Juni. (Die Aprilzahlung war schon am 15. April fällig.)

*

Mit 64,9 Prozent war die Danziger Währung Ende April gold- und devisengedeckt. Das ergibt sich, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, aus dem jüngsten Ausweis der Bank von Danzig, demzufolge im Zusammenhang mit dem Ultimobedarf der Umlauf an Noten (35,4 Mill. DG gegen 32,1 Mitte April) und Metallgeld (3,5 zu 3,2) um 3,5 Mill. DG zugenommen hat, während die Girogelder um 2,4 Mill. DG zurückgingen. Die Deckung des Danziger Guldens hatte Mitte April 65,1 Prozent betragen. Der Bestand an Gold in Barren und Münzen betrug unverändert 28,3 Mill. DG, der der deckungsfähigen Devisen ist von 2,2 auf 2,7 Mill. DG gestiegen.

*

Am 31. Mai d. J. verstreicht der endgültige Termin der Konvertierung der Dollar-Anleihe in die 4,5prozentige staatliche Innenanleihe. Dieser Termin wird nicht mehr verlängert. Wie von amtlicher polnischer Seite mitgeteilt wird, sind die Ergebnisse in den elf Monaten der Durchführung der Konvertierung sehr günstig zu beurteilen. Es sind fast alle in Polen befindlichen Stücke konvertiert worden, ein Beweis dafür, daß die Inhaber die Bedingungen der Konvertierung als vorteilhaft ansehen.

Die Wechselproteste in Polen. Im Laufe des Monats März wurden in Polen 170 366 Wechsel auf zusammen 20,38 Mill. Zloty protestiert gegenüber 134 240 Stück auf zusammen 16,74 Mill. Zloty im März vorigen Jahres. In den ersten drei Monaten d. J. wurden 477 536 Wechsel auf zusammen 57,24 Mill. Zloty zum Protest gebracht gegenüber 394 200 Wechsel auf zusammen 49,10 Mill. Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Verhältnis der protestierten zu den eingelösten Wechseln betrug im März 4,3 Prozent.

Firmennachrichten.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Szewy, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Szewy, Band 1, Karte 1, Inh. Alfons Górski, eingetragenen Gutes in Größe von 441,12,85 Hektar am 2. Juni 1938, um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 334 896 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Male Tarpno belegenen und im Grundbuch Male Tarpno, Band 4, Blatt 93, Inh. Malwine Woelk und Mitinhaber, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Wirtschaftsgebäude) am 15. Juli 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 13 700 Zloty.

Dr. Hjalmar Schacht:

Finanzwirtschaft im autoritären Staat.

Wir entnehmen dem anläßlich des Führerbesuches in Rom erschienenen Sonderhefte der führenden faszistischen Zeitschrift „Gerarchia" nachstehenden Aufsatz des Reichsbankpräsidenten, **Reichsminister Dr. Schacht**, dem anläßlich der soeben bekanntwerdenden starken Überzeichnung der letzten Konsolidierungsanleihe besonders aktuelle Bedeutung zukommt:

Das Wort „Versailles" ist in Deutschland verhaßt und in Italien nicht beliebt. Italien sollte in Versailles zu einer Macht zweiter Klasse herabgedrückt, Deutschland aus der Politik ganz gestrichen werden. Heute haben beide Staaten ihre Großmachtstellung mehr als zurückgewonnen: Benito Mussolini hat das Imperium Romanum, Adolf Hitler hat Großdeutschland geschaffen.

Es waren politische Faktoren, durch die Versailles überwunden wurde, die Gewinnung Abessiniens auf italienischer und die Wiederaufrichtung der Wehrmacht auf deutscher Seite. Die politischen Aufgaben waren aber gleichzeitig auch finanzielle, denn sie erforderten starken Geldeinsatz. Wäre Geld nur totes Metall, so wäre die Finanzierung unmöglich gewesen. Denn auf dieses Metall hatten seit Versailles die großen Demokratien ihre Hand gelegt. Aber sie hatten falsch gerechnet; ihr Metall blieb so unfruchtbar wie ihre Politik. Italien und Deutschland schufen sich ihr Geld.

Nun ist die Finanzierung großer Staatsaufgaben durch neugeschaffenes Geld gewiß ein gewagtes Unternehmen. Unsere Kritiker weisen mit Recht auf die vielen Beispiele in der Geschichte hin, in denen übermäßiger Staatskredit zu einer Zerrüttung der Finanzen, einer Verschlechterung der Währung und einem Wirtschaftsabstieg geführt hat. Ich will dieser Kritik gern zugestehen, daß sich die Kette solcher Beispiele bis in die heutige Zeit weiterführen läßt. Lehrt aber die Geschichte, daß es so sein kann, so lehrt sie noch deutlicher, daß es nicht so sein muß. Italien wie Deutschland haben den Staatskredit stark in Anspruch genommen, und trotzdem sind ihre Finanzen nicht überspannt, ihre Währung intakt und ihre Wirtschaft überaus produktiv.

Dieses Rätsel löst sich erst, wenn man weiß, daß das Geld, richtig eingesetzt, fruchtbar wird durch die Arbeit, an die es untrennbar gebunden ist. Wirtschaftlich vernünftige Arbeit schafft wirtschaftliche Güter und hält durch sie das Geld gesund. Auf dieser Erkenntnis baut sich die italienische wie die deutsche Finanzgebarung auf. Die beiden autoritären Staaten haben nicht Geld geschaffen, um damit Löcher in ihrem Budget zuzustopfen, sondern sie haben mit dem neugeschaffenen Geld neue Güter erarbeitet und so die ausgegebenen Papierzeichen zu echtem Geld gestaltet. Nicht daß sie mehr Geld ausgeben, sondern daß sie mehr gearbeitet haben, unterscheidet die autoritär geführten Völker von den anderen.

Wir haben nun aber nicht nur wirtschaftliche Güter geschaffen, sondern — im Sinne der klassischen Theorie — auch nicht unmittelbar ertragbringende Güter. Ein großer Teil der Güter, die in Italien und Deutschland geschaffen werden mußten, waren militärischer Art. Diese Güter sind zwar nicht unmittelbar zinstragend, aber ohne ihren Besitz wäre die ganze Volkswirtschaft gefährdet. In diesem Sinne also sind sie aufs höchste wirtschaftlich. Solche Güter indessen, die nicht in den Wirtschaftskreislauf gelangen, dürfen und können nicht mit bloßem Gelddrucken finanziert werden. Geld, dem keine Verbrauchsgüter gegenüberstehen, ist ja nichts anderes als bedrucktes Papier und damit kann man keine Kanonen herstellen. Das für militärische Zwecke aufgewandte Geld mußte daher anders beschafft, es mußte eingespart werden.

Diese Konsequenz einer gesunden Finanzgebarung wurde gemildert dadurch, daß der allgemeine Wirtschaftsaufschwung auch Güter des laufenden Bedarfs in reichlicherem Maße schuf und dadurch die Bildung von Ersparnissen steigerte. Diese Ersparnisse nun galt es zu erfassen. Die Anleihen, die in Italien wie in Deutschland in Milliardenbeträgen aufgebracht, und die Beschränkungen, die hier wie dort jedem einzelnen in gerechter Verteilung der Lasten auferlegt wurden, bedeuten nichts anderes als ein Opfer für das Allgemeinwohl, und das kennzeichnet wiederum den autoritären Staat, daß seine Bürger auf manche Genüsse des Lebens verzichten, auf die man anderwärts nicht zu verzichten gewillt ist.

Daß aber unsere autoritären Regierungen ihren Bürgern solche Anstrengungen und solche Opfer auferlegen können, das ist freilich ein Geheimnis, das anderen Ländern als ein großes Rätsel erscheint. Wir in Italien und Deutschland kennen das Geheimnis. Es ist nichts anderes als das felsenfeste Vertrauen, das ganz Italien auf Mussolini und ganz Deutschland auf Hitler gesetzt hat. Die Persönlichkeit dieser beiden großen Staatsmänner hat dieses Vertrauen geschaffen, und ihre Erfolge haben es fundiert.

Damit ist alles erklärt: Arbeit, Opfer und Vertrauen sind die Pfeiler, die jenseits und diesseits der Alpen das Gebäude der Finanzen tragen. Das Gebäude ist groß und kühn aufgeführt, aber seine Pfeiler dauern.

Nie erlebter Anleiheerfolg im Reich.

Dr. Schacht telegraphierte dem Führer nach Rom.

Anläßlich des Zeichnungsergebnisses auf die 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, 2. Folge, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 7. Mai folgendes Telegramm an den Führer gesandt:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen, daß die in Großdeutschland aufgelegte Reichsanleihe, deren Zeichnungsfrist heute abläuft, einen Betrag von 1600 Millionen RM ergeben hat. Es ist dies meines Wissens die größte Friedensanleihe, die jemals bei uns gezeichnet worden ist.

Ihr ganz ergebener

Dr. Hjalmar Schacht,
Reichsbankpräsident."

Der Führer antwortete dem Reichsbankpräsidenten wie folgt: „„Ihre Meldung von dem Erfolg der Reichsanleihe hat mich äußerst gefreut. Nehmen Sie meinen Dank entgegen.

Ihr
Adolf Hitler."

*

Bei Schluß der Zeichnung auf die 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, 2. Folge, wurde bereits mitgeteilt, daß die Mitglieder des Reichsanleihekonsortiums, um die bei ihnen gezeichneten Beträge zuteilen zu können, um Überlassung weiterer 450 Millionen RM gebeten hatten. Da der dringende Wunsch um einen zusätzlichen Betrag auch von den Stellen, die vor Beginn der Zeichnung bereits 250 Millionen RM fest übernommen hatten, an die Reichsbank herangetreten worden ist, sind auch ihnen noch 150 Millionen RM zugeteilt worden.

Das Gesamtergebnis der vorerwähnten Anleihe beläuft sich demnach auf 1600 Millionen Reichsmark.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 7. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,39—12,42, Holland 138,10—138,38, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,87—63,99, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,953—6,967, Schweiz 56,91—57,03, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 7. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		64.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—
3% Investitions-Anleihe	I. Em.	—
	II. Em.	—
4% Konsolidierungs-Anleihe		—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 7. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82,63—82,75, 3 proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,75, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,75, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 70,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,25—64,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,75—72,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —.—, 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —,—, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —,—.

Bank Polski-Aktien 116,50, Lilpop-Aktien 73,50—74,75, Żyrardów-Aktien 59,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 7. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,00—28,50, Sammelweizen 737 g/l. 27,50—28,00, Roggen I 693 g/l. 21,25—21,50, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 17,75—18,00, Gerste 649 g/l. 17,25—17,50, Gerste 620,5 g/l. 17,00—17,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95%, ger. 32,00—33,00, bl. Lupinen 13,25—13,75, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps —,—, Winterrübsen 50,00—51,00, Sommerrübsen 50,00—51,00, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% —,—, III 65-70% —,— bis —,—, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 31,50—32,50, Roggenmehl 0-65% 29,25 bis 29,75, Roggenmehl II 50-65% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,25—24,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,00—16,50, mittelgrob 14,50—15,00, fein 14,50—15,00, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50, Gerstenkleie 13,00—14,00, Leinkuchen 21,00—22,00, Rapskuchen 15,50—16,50, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,50, Soja-Schrot 22,75—23,75, Speise-Kartoff. —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 5,50—5,75, Heu I, gepreßt 10,00—10,50, Heu II, gepreßt 7,75—8,25.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. April bis 1. Mai 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,33	21,12½	—	20,87½
Bromberg	24,67	19,67	—	17,83
Posen	25,00	19,37½	—	17,25
Lublin	27,56	20,17	19,00	19,62½
Rowno	26,39½	18,21	—	17,37½
Wilna	26,50	19,08	—	17,75
Kattowitz	27,17	20,71	—	20,60
Krakau	27,51	20,89½	—	20,06
Lemberg	25,75½	18,79	20,00	18,67½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	31,97	22,49	—	13,78
Paris	—	—	—	—
Prag	37,47	30,17	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	22,91	—	—	21,62
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17.01	12,34	18,53	11,23½
Buenos Aires	18,86	—	—	11,50

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.50—20.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	25.00—25.50	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.50—18.00	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	33.00—36.00
„ 0-70%	29.50—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	28.00—31.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Leinkuchen	21.50—22.25
Roggenkleie	13.50—14.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Tendenz bei Gerste belebt, Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	637 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	16 to
Weizen	184 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	220 to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	29 to
Roggenmehl	109 to	Heu, lose	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	64 to	Heu, gepr.	100 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	26 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	15 to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	20 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	10 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	8 to
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	15 to		

Gesamtangebot 1596 to.